

S2L

Landschaftsarchitektur
BSLA SIA

Hohlstrasse 400
CH-8048 Zürich

www.S2L.ch

B+S
INGENIEURE UND PLANER

Freiraumkonzept und Masterplan Wissensquartier Winterthur



Auftraggeber:	Stadt Winterthur Departement Bau und Mobilität Amt für Städtebau Stadtraum und Architektur
Ansprechperson:	Cristina Perea, AfS, Projektleiterin Stadtraum und Architektur
Projektverfasser:innen:	S2L Landschaftsarchitektur BSLA SIA Hohlstrasse 400 8048 Zürich Elisa Fomasi, Anna Paulina Graf, Katharina Gresch, Simon Grimm, Martin Oravec, Jan Stadelmann
Weitere Beteiligte:	B+S Ingenieure und Planer Matthias Schauwecker, Christian Schellenberg
Begleitgruppe:	Dieter Brunner, Abteilungsleiter Immobilien Stadt Winterthur Martin Jakl, AfS, Leiter Stadtplanung, Amt für Städtebau Jacqueline Prasser, Stadtgrün, Projektleiterin Freiraumplanung Lea von Moos, AfS, Projektleiterin Raumentwicklung Tobias Keller, Projektleiter Angebotsplanung Stadtbuss Winterthur Stefan Hug, Tiefbauamt, Leiter Strassenraum Robert Kriewitz, Kanton ZHR, AWEL Susanne Frohn, Planpartner, Gebietsmanager Wissensquartier Jörg Schützle, Kanton ZHR, Immobilien

S2L Zürich, September 2025

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	7
1.1 Ausgangslage	7
1.2 Projektziele	7
1.3 Perimeter	8
1.4 Planungsgrundlagen	9
1.5 Prozess und Vorgehen	9
2. Analyse	11
2.1 Räumlicher Kontext	11
2.2 Historische Entwicklung	12
2.3 Grundstruktur des Quartiers	13
2.4 Freiräume	14
2.5 Ökologie und Stadtklima	15
2.6 Mobilität	16
2.7 Nutzungsverhalten	20
2.8 Erkenntnisse	22
3. Freiraumkonzept	25
3.1 Handlungsfelder	25
3.2 Konzeptplan	26
3.3 Gesamtkonzept	28
3.4 Konzept-Baustein I: Das Quartier-Gerüst	29
3.5 Konzept-Baustein II: Die Zentrale Parklandschaft	41
3.6 Konzept-Baustein III: Spezifische Orte	46
3.7 Konzept-Baustein IV: Quartier-Links	53
3.8 Verkehr und Mobilität	54
4. Masterplan	61
5. Umsetzungsmodule	65
6. Nächste Schritte und Vertiefungsthemen	75
7. Abbildungsverzeichnis	76
8. Anhang	79



Zusammenfassung

Bildung, Lehre und Forschung: All das findet im Wissensquartier Platz. Denn der kommunale Richtplan sieht vor, hier die dringend benötigten zusätzlichen Flächen für Hochschulnutzungen zu schaffen. Ausserhalb der Unterrichtszeiten – und abseits der namensgebenden Funktion – sorgen Arbeit und Wohnen, Kunst, Kultur und Events sowie Orte der Ruhe und Erholung für einen ausgewogenen Nutzungsmix. So soll sich der heute noch stark fragmentierte Teil von Winterthur zukünftig zu einem lebenswerten Stück Stadt für Mensch und Natur entwickeln.

Aufbauend auf der räumlichen Entwicklungsperspektive «Winterthur 2040» und der «Vision Wissensquartier» widmen sich das vorliegende Freiraumkonzept und der daraus abgeleitete Masterplan vor allem der Sicherung, Gestaltung und Vernetzung bestehender sowie neuer Freiräume. Kleinteilige Fragmente werden strukturiert und zusammengebracht, Wegverbindungen inner- und ausserhalb des Quartiers besser angebunden und vernetzt, Strassen und Plätze begrünt und beschattet, Brachen, Leerstände sowie Erdgeschosse mit vielfältigen Nutzungen aktiviert. All das geschieht mithilfe von vier Konzept-Bausteinen: dem Quartier-Gerüst mit seinen einheitlich und qualitätsvoll gestalteten Strassenräumen und Nischen, der Zentralen Parklandschaft als Erholungs-, Freizeit- und Naturraum, Spezifischen Orten wie dem Zeughausareal und schliesslich den Quartier-Links als kleinräumige Verknüpfungen.

Von besonderer freiräumlicher sowie städtebaulicher Bedeutung sind die Gewässerräume Eulach und Mattenbach, die zu einem durchgängigen blau-grünen Band qualifiziert werden, aber auch der Teuchelweiherplatz, für den sich durch die Verlegung von Veranstaltungen auf das Zeughausareal und die Zeughauswiesen neue Möglichkeitsräume eröffnen. Auch die Zeughausstrasse soll sich mittelfristig zu einer lebendigen Achse mit hoher Aufenthaltsqualität entwickeln. Zugleich integrieren sich repräsentative Bildungsinstitutionen, etwa der «Campus T» mit seiner Cafeteria oder dem neuen Park an der Eulach, ins Stadtgefüge und werden für die Nachbarschaft nutzbar.

Ziel des Wissensquartiers ist es, den Bildungs- und Hochschulstandort Winterthur zu stärken, die umliegenden Quartiere anzubinden sowie öffentliche Freiräume mit hoher Aufenthaltsqualität und Nutzungsvielfalt zu schaffen. Das Freiraumkonzept und der Masterplan legen hierfür einen ersten, wichtigen Grundstein.



1. Einleitung

1.1 Ausgangslage

Das Wissensquartier ist einer von insgesamt sechs Schwerpunkträumen der Entwicklungsperspektive «Winterthur 2040». Darin formuliert die Stadt Winterthur Zielvorstellungen für die weitere bauliche Entwicklung und definiert Gebiete von besonderer strategischer Bedeutung. Der Schwerpunktraum «Wissensquartier» unterstreicht dabei den Stellenwert, den die höhere Bildung in Winterthur einnimmt. Um den Bildungs- und Hochschulstandort nach Aussen zu tragen, soll das Wissensquartier zu einem lebendigen Stadtbaustein werden, der die umliegenden Quartiere einbezieht, Raum für Bildung, Kultur und andere öffentliche Nutzungen bietet – und Freiräume als verbindendes Element nutzt.

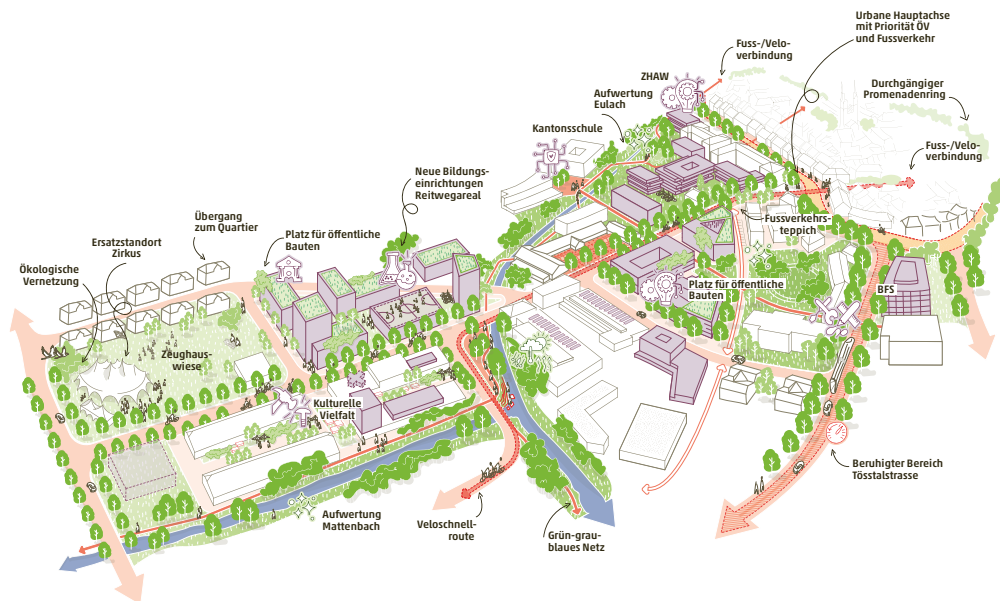


Abb. 2 | Räumliche Entwicklungsperspektive «Winterthur 2040» (Quelle: berchtoldkrass space&options)

1.2 Projektziele

Das vorliegende Freiraumkonzept mit seinem zugehörigen Masterplan soll die Entwicklung und freiräumliche Aufwertung des Wissensquartiers steuern. Das derzeit wenig dichte, stark fragmentierte Gebiet unweit der Altstadt soll sich künftig zu einem Hotspot an Wissens- und Bildungseinrichtungen in Winterthur formieren. Eine ausgewogene Nutzungsmischung soll Mehrwerte für die Stadt- und Quartierbevölkerung bieten und auch ausserhalb der Unterrichtszeiten für Belebung sorgen.

Wichtige Ziele des Freiraumkonzepts sind:

- Strukturierung des Quartiers und Vernetzung der einzelnen Teilräume
- Qualifizierung des Freiraums unter Berücksichtigung des Bestands, der Bedürfnisse der Nutzenden und der Nachbarschaft
- Stärkung des grün-grau-blauen Netzwerks entlang des Mattenbachs und der Eulach
- Aufzeigen der Qualitäten des öffentlichen Freiraums mit und ohne Veranstaltungen für das Areal der Zeughäuser sowie der Zeughauswiesen
- Skizzierung eines zukunftsorientierten Verkehrskonzepts

Das Freiraumkonzept bildet die Grundlage für den behördenverbindlichen Masterplan, der die wesentlichen Punkte für die künftige Umsetzung des Projekts festhält.

1.3 Perimeter

Der Projektperimeter des Wissensquartiers wird im Norden von der Technikumstrasse, im Süden vom Unteren Deutweg, im Westen von der Langgasse und der Büelrainstrasse und im Osten von der Tösstalstrasse und der Mattenbachstrasse begrenzt.



Abb. 3 | Übersicht Bearbeitungs- und Betrachtungsperimeter (Quelle: Stadt Winterthur, Amt für Städtebau)

Die meisten Grundstücke im Wissensquartier gehören der Stadt Winterthur, sind jedoch im Besitz verschiedener Abteilungen: Schuldepartement, Immobilien, Tiefbauamt und Polizei.



Abb. 4 | Eigentumsverhältnisse im Projektperimeter (Quelle: Stadt Winterthur, Amt für Städtebau)

1.4 Planungsgrundlagen

Zur Erarbeitung des Freiraumkonzepts sowie des dazugehörigen Masterplans wurden zahlreiche Leitbilder, Projekte und Studien sowie planungsrechtliche Grundlagen hinzugezogen.

Leitbilder

- Leitbild Promenadenring (2012)
- Alleenkonzept Winterthur (2017)
- Winterthur 2040: Räumliche Entwicklungsperspektive (2021)

Projekte und Studien

- Umgebungsplan Polizeigebäude Obermühlestrasse (2017)
- Projektwettbewerb Neubau Berufsfachschule Winterthur (2019)
- Vorstudie Eulachplatz (2019)
- Potenziale Flächen Mattenbach (2019)
- Mattenbach – Konzeptstudie Hochwasserschutz (2020)
- Projektwettbewerb Areal Depot Deutweg (2021)
- Projektwettbewerb Erweiterungsneubau Alterszentrum Adlergarten (2022)
- Testplanung Areal Schleife Winterthur (2022)
- Vertiefung Wissensquartier/Zeughauswiese (2023)
- Projekt Campus-Park (2023)
- BGK Technikumstrasse (2023)
- BGK Tösstalstrasse (2023)

Planungsrechtliche Grundlagen

- Kommunalen Richtplan (2025)
- Kantonalen Richtplan (2024)

1.5 Prozess und Vorgehen

Das Projekt zur Entwicklung des vorliegenden Freiraumkonzepts mit Masterplan umfasste eine Laufzeit von April 2024 bis Juni 2025. Dieser Zeitraum gliederte sich in die folgenden vier Phasen:

1. Analyse und Feldbeobachtungen
2. Variantenstudium
3. Entwicklung Freiraumkonzept
4. Entwicklung Masterplan

Insgesamt wurden drei Workshops durchgeführt, bei denen die jeweiligen Arbeits- und Zwischenstände mit der Begleitgruppe resp. der Projektgruppe diskutiert wurden.



2. Analyse

2.1 Räumlicher Kontext

Das Wissensquartier liegt zwischen historischer Altstadt, grünen Naherholungsgebieten wie dem Büelpark sowie der Wohnzone entlang des Mattenbachs. Das Gebiet wird von unterschiedlich klaren Rändern begrenzt: Im Norden von der Technikumstrasse, im Westen von der Langgasse mit einer Wohnzone am Hang, im Süden vom Unteren Deutweg mit einer Wohnzone in der Ebene und im Osten von der Tösstalstrasse und der daran anschliessenden durchgrünter Quartiererhaltungszone.



Abb. 5 | Verortung des Wissensquartiers

Innerhalb des Wissensquartiers zeigt sich ein starker Massstabssprung – von den kleinen Einfamilienhäusern am Hang zu den Grossbauten der Schulen, gewerblichen Betriebe und städtischen Dienste. Auch vollzieht sich durch die Eulach, die mit ihrem begleitenden Vegetationsband mittig durch das Quartier verläuft, eine natürliche Aufteilung in Nord und Süd.

2.2 Historische Entwicklung

Ursprünglich war das Wissensquartier eine Gegend mit vielen, heute nicht mehr existenten Wasserläufen. Es galt daher lange Zeit als unattraktive Stadtlage, Gewerbe und Militär siedelten sich an. Mit der Gründung des schweizweit ersten Technikums im Jahr 1874 begann die Erfolgsgeschichte des Bildungsstandortes Winterthur – seit nunmehr 150 Jahren wird rund um die Technikumstrasse gelernt und gelehrt. Aus dem Technikum wurde die ZHAW und andere Schulen und Bildungseinrichtungen gesellen sich zu dem Standort.

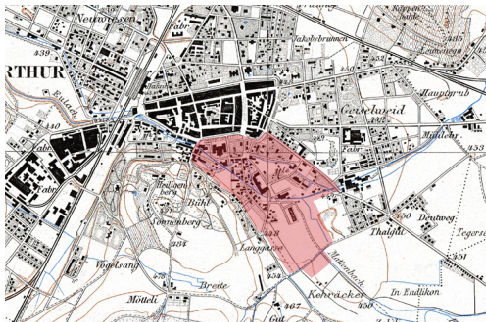
Trotz der verschiedenen Entwicklungen, wie der Kantonsschule Büelrain, der Mechatronik Schule und der Berufsfachschule sowie Umnutzungen sind bis heute viele Spuren des früheren Charakters bewahrt. Während einige Gebäude, Areale oder Orte, etwa der Viehmarkt und die Reithalle, von der Stadtbevölkerung als positiv wahrgenommen werden, sind Lagerflächen und eingezäunte Areale eher negativ behaftet.

1850



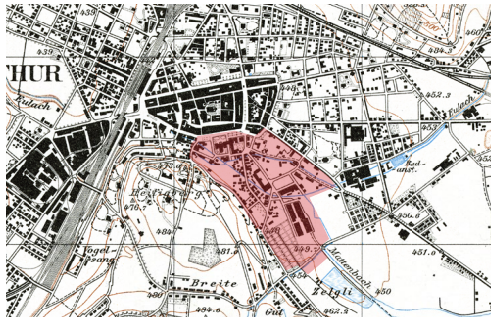
- Die Siedlung konzentriert sich in der Altstadt, nur einzelne Gebäude liegen ausserhalb der Stadtmauern
- 1855 erfolgt der Bau der Bahnlinie

1900



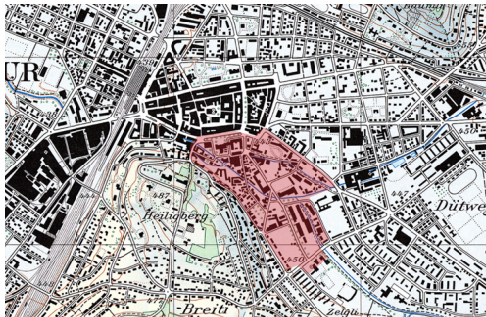
- Das Stadtwachstum von Winterthur ergreift die Ebene
- Im Wissensquartier entstehen erste markante Bauten wie das Technikum, die Reithalle und das Zeughaus

1925



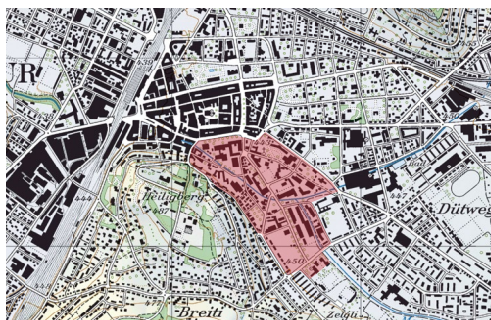
- Das Zeughaus wird grösser
- Am Fuss des Hangs entstehen erste Wohngebäude

1975



- Begradigung und Verlegung des Mattenbachs
- Technikum dehnt sich aus
- Bebauung des Heiligenbergs und der offenen Landschaft im Süden des heutigen Wissensquartiers

2000



- Nur punktuelle Entwicklungen innerhalb des Perimeters

2020



- Das Quartier ist allseitig von Bebauung umschlossen
- Zeughausareal wird t.w. zum Gastro-, Kultur- und Gewerbeareal umgenutzt

Abb. 6 | Historische Karten (Quelle: swisstopo 2025)

2.3 Grundstruktur des Quartiers

Das Wissensquartier ist geprägt von einer starken Heterogenität, die sich nicht zuletzt auf die Geschichte des Areals und seine Lage in der Stadt zurückführen lässt. In den angrenzenden Gebieten finden sich unterschiedlichste Nutzungen und wirken entsprechend auf das Quartier ein. Im Norden bilden die angrenzende Altstadt mit dem Link über die Technikstrasse und dem historischen Technikumbau aus dem späten 19. Jahrhundert markante historische und geschichtsträchtige Strukturen. Im Osten prallen die noblen Villen und repräsentative Kulturinstitutionen auf pragmatische Fabrikbauten. Im Süden trennt der Mattenbach gewerbliche Nutzungen vom urbanen, mischgenutzten Zeughausgelände. Am Hangfuss des Heiligberg mit seinem beschaulichen Wohnquartier beginnt wiederum ein neuer Raum.

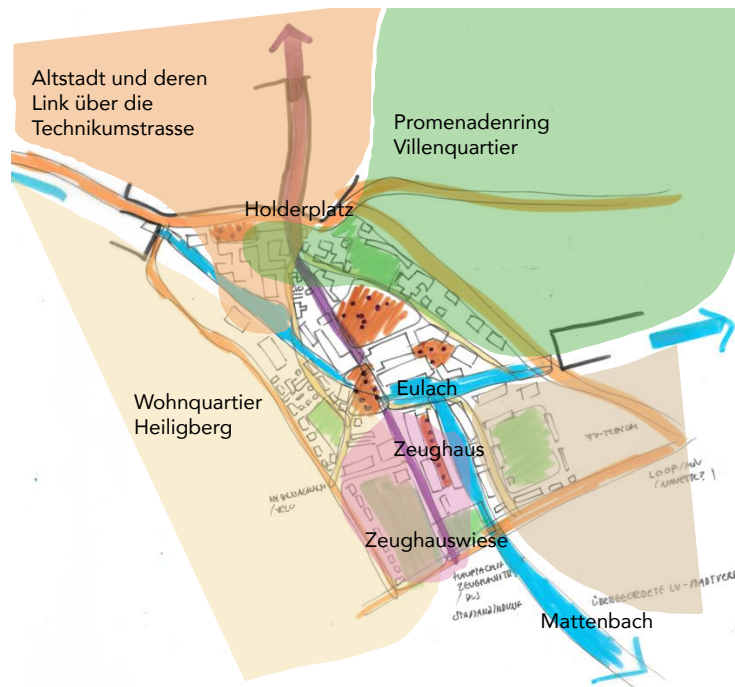


Abb. 7 | Zugehörigkeiten im Quartier

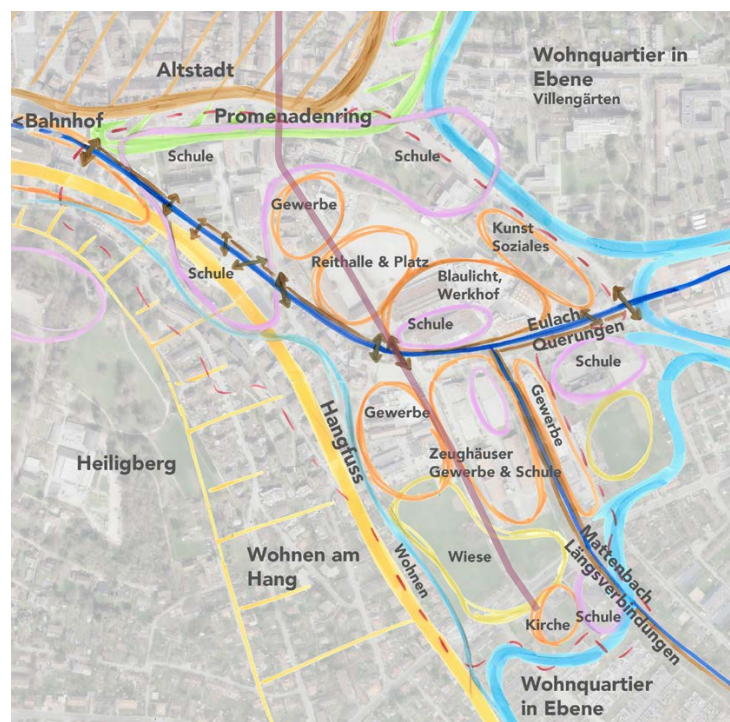


Abb. 8 | Nutzungen und Zonen

2.4 Freiräume

Die Eulach und der Mattenbach sind wichtige übergeordnete grün-blaue Bänder. Als freiräumliches Gerüst strukturieren sie das Quartier – wirken aktuell jedoch eher trennend als verbindend. Im Quartier sind mehrere grosse Freiräume wie der Campus-Park, der Teuchelweiherplatz, die Zeughauswiese und angrenzend z. B. der Promenadenring oder die Sportareale der Schule Schönnengrund zu finden. Ergänzt werden diese grösseren Strukturen mit verschiedenen kleineren Räumen wie dem Viehmarkt, den Freiräumen der Kantonsschule, dem Platz vor der Reit-/Mehrzweckhalle, dem Hof des nördlichen Zeughausareals und ein paar kleinen Aufenthaltsnischen. Zudem sind zahlreiche Parkierungsflächen vorhanden.

Die einzelnen Freiräume wirken sehr fragmentiert und lassen sich nicht als zusammenhängendes Netz lesen. Die grosszügige Freiraumversorgung stellt jedoch eine positive Ausgangslage für die Weiterentwicklung des Gebiets und zukünftige Nachverdichtungen dar. Es bestehen zahlreiche Spielräume für kleinere wie auch grössere freiräumliche Entwicklungen.



Abb. 9 | Freiraumtypen im Wissensquartier



Abb. 10 | Das Zeughausareal mit Eventnutzung



Abb. 11 | Die Eulach als Gewässerraum mit Potenzial

2.5 Ökologie und Stadtklima

Entlang der Eulach und des Mattenbachs liegt eine dichte Gehölzstruktur vor. Auf dem Viehmarktplatz und in der Zeughausstrasse stehen grosse Rosskastanien, der Promenadenring weist ebenso einen alten Baumbestand auf wie der Freiraum der Berufsfachschule, der Park der Villa Flora und der Adlergarten. Am Rand des Teuchelweiherplatzes gibt es kleine Ruderalstandorte. Die Zeughauswiese ist charakterisiert durch junge, kleinere Baumsetzungen des Projekts «1000 Bäume für Winti».

Weitere kühle öffentliche Frei- und Grünräume finden sich beim Viehmarktplatz, ausserhalb des Wissensquartiers im Büelpark, entlang des Mattenbachs und in Richtung Eschenberg sowie um die institutionellen Einrichtungen wie die Berufsfachschule, die Villa Flora und den Adlergarten.

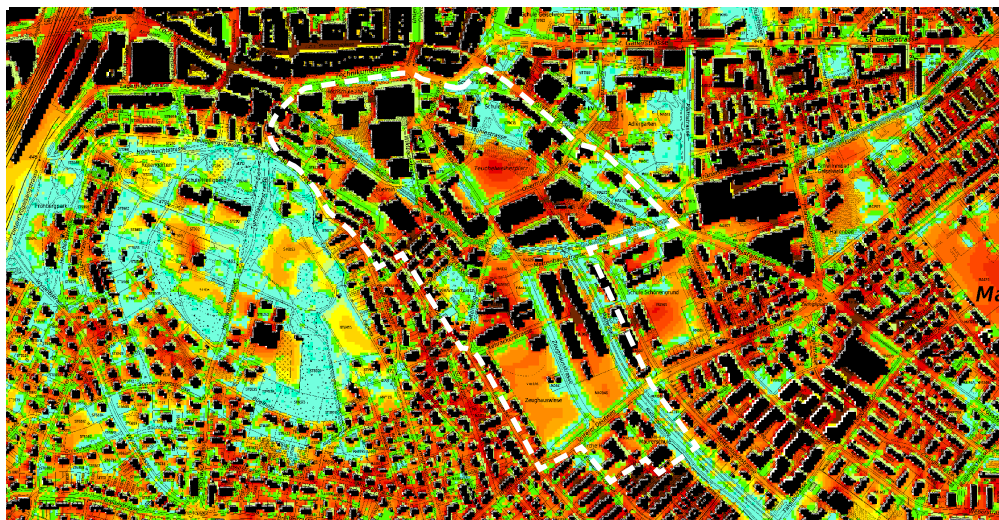


Abb. 12 | Klimaanalyse Wärmebelastung (Quelle: Stadt Winterthur)

Wie die Klimaanalyse zeigt, sind insbesondere die Zeughauswiese sowie das Zeughausareal, aber auch der Teuchelweiherplatz und die Berufsfachschule einer starken Wärmebelastung ausgesetzt. Die Eulach, die Zeughausstrasse und der Viehmarktplatz hingegen weisen eher gute stadtklimatische Bedingungen auf. Stadtklimatische Potenzialräume bilden die drei Gewässer Eulach, Mattenbach und Breitetobelbach.



Abb. 13 | Naturgefahren Oberflächenabfluss (Quelle: Geoportal Kanton Zürich)

Der hohe Versiegelungsgrad innerhalb des Quartiers beeinflusst nicht nur die Wärmebelastung, sondern auch den Oberflächenabfluss. So kann es bei stärkeren Regenfällen insbesondere auf den Gewerbeflächen östlich des Reitwegs, auf den Parkplätzen in der Kehrerstrasse, auf dem Teuchelweiherplatz und auf der Kreuzung der Wildbach- und Zeughausstrasse schnell zu einem eingeschränkten Abfluss von Regenwasser kommen.

2.6 Mobilität

Die verkehrliche Analyse machte deutlich, dass die Zeughausstrasse ein wichtiges Rückgrat für alle Verkehrsteilnehmenden bildet – wenngleich ihre Fahrbahnen für das eher geringe Verkehrsaufkommen teils überdimensioniert sind. Eine weitere Erkenntnis betrifft die Verlegung von Veranstaltungen auf die Zeughauswiese, was signifikante Eingriffe bezüglich Erschliessung, Anbindung an den Bahnhof und Umgang mit grossen Personenströmen erfordert. Details zu weiteren Mobilitätsthemen sind nachfolgend ebenfalls dargestellt.

Gute Durchwegung für den Fussverkehr

Das Quartier weist insgesamt eine gute Durchwegung auf, mit der Zeughausstrasse als zentraler Achse. Dennoch sind noch gewisse Netzlücken erkennbar und rund die Hälfte des Wissensquartiers liegt in über 1000 Metern Fussdistanz zum Bahnhof, wie Abbildung 14 zeigt. Zudem ist die Dimensionierung der Fusswege für grosse Personenströme teils ungenügend.

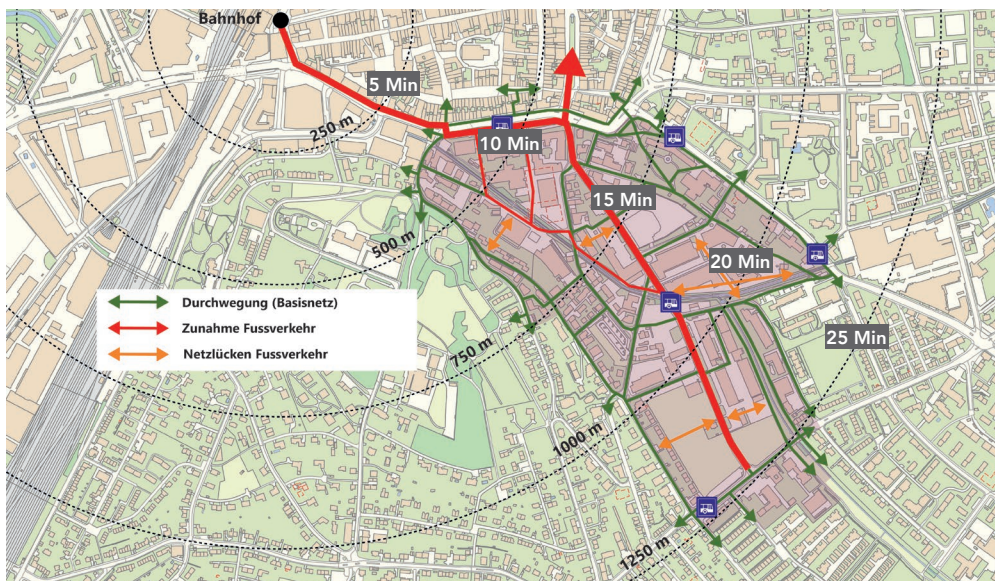


Abb. 14 | Analyse Fussverkehr

Zeughausstrasse als wichtige Achse für Velos

Velos werden grundsätzlich überall im Mischverkehr geführt, was aufgrund des geringen Verkehrsaufkommens eine geeignete Führungsform darstellt. Ähnlich wie beim Fussverkehr fungiert die Zeughausstrasse als wichtige Achse zwischen Bahnhof und Altstadt. Die Veloroute Seen und der City-Ring bedienen hohe Komfortansprüche.

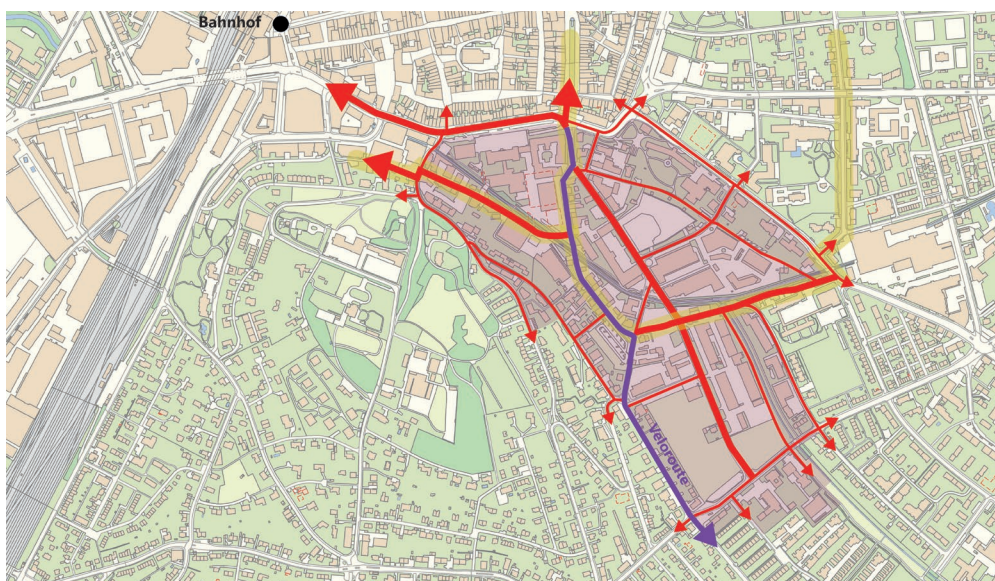


Abb. 15 | Analyse Veloverkehr

Wichtige Achsen für den Fuss- und Veloverkehr

Für den Fussverkehr von besonderer Bedeutung sind die Eulach, die Wildbachstrasse, der Reitweg nach Osten bis zum Schleife-Areal sowie die südliche Zeughausstrasse und der Mattenbach. Von Velofahrenden wird die Zeughausstrasse gerne als Nord-Süd-Verbindung genutzt. Die Rosenstrasse, der Reitweg sowie die Schleife bilden eine wichtige Ost-West-Route.

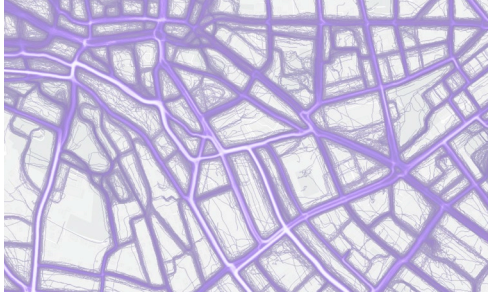


Abb. 16 | Bewegungsmuster Fussverkehrsströme



Abb. 17 | Bewegungsmuster Veloverkehrsströme

Bewegungsströme führen um Quartiermitte herum

Im Norden sorgen Bildungs- und Gewerbenutzungen für Besucher:innen. Die Quartiermitte wird kaum frequentiert, der Süden mit den Schulen schon. Auch die Bewegungsströme der Bewohnenden laufen linear: Sie ziehen sich zielorientiert von der Altstadt zu den Naherholungsgebieten. Wichtige Achsen sind der Mattenbach, die Wildbachstrasse sowie Langgasse.



Abb. 18 | Bewegungsmuster Studierende, Arbeitende



Abb. 19 | Bewegungsmuster Bewohnende

ÖV-Angebot für die aktuellen Nutzungen ausreichend

Die Linie 4 verkehrt im 10-Minuten-Takt im Gegenuhrzeigersinn, die Linie 12 mittwochs und am Wochenende via Zeughausstrasse zum Bruderhaus. Zukünftige Nutzungen und die Verlegung von Events auf die Zeughauswiese erfordern eine Verbesserung der Erreichbarkeit. Für grosse Menschenmengen ist die Linie 4 als Rundkurs mit Standardbussen nicht geeignet.

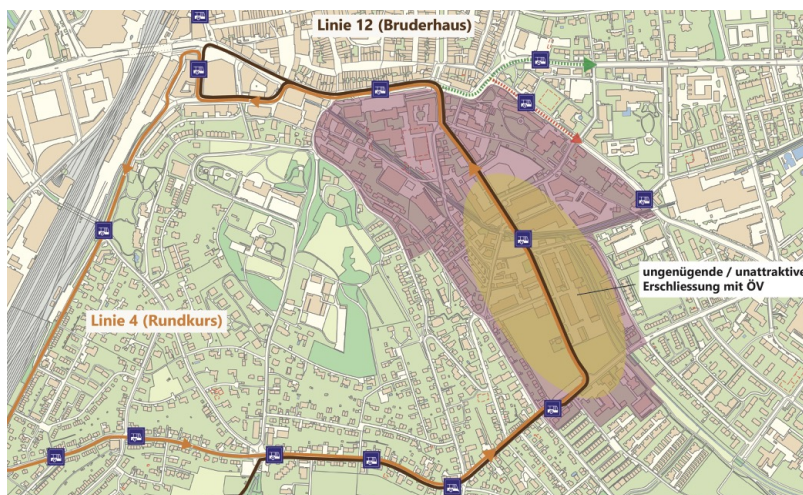


Abb. 20 | Analyse ÖV

Wenig Durchgangsverkehr, viel Parkierung in den beiden Parkhäusern

Die Zeughausstrasse ist die zentrale Sammelstrasse des Quartiers, ihr Verkehrsaufkommen resultiert hauptsächlich aus Quell- und Zielverkehr. Es ist leichter Durchgangsverkehr vorhanden, dieser bewegt sich jedoch in einem für Velorouten verträglichen Rahmen (max. 2'500 Fahrzeuge pro Tag). Erzeugt wird der Verkehr durch die Parkhäuser Teuchelweiher und Technikum ebenso wie durch Anwohnende, Gewerbe und städtische Institutionen (Polizei, Feuerwehr, Werkhof). Der Anschluss an das übergeordnete Strassennetz erfolgt an drei Punkten: über die Technikumstrasse, die Tösstalstrasse und den Unteren Deutweg.

Ein Grossteil der Parkplätze konzentriert sich auf die beiden Parkhäuser Technikum (ca. 180 PP) und Teuchelweiher (ca. 450 PP). Weisse Parkplätze finden sich entlang der Corrodistrasse. In den Wohnquartieren liegen diverse Blaue Zonen, an der Ecke Zeughausstrasse/Breitstrasse gibt es einen Quartierparkplatz mit rund 60 Parkplätzen. Lastwagenparkplätze sind in der südlichen Zeughausstrasse vorhanden, welche vor allem bei Veranstaltungen im Stadtzentrum genutzt werden.

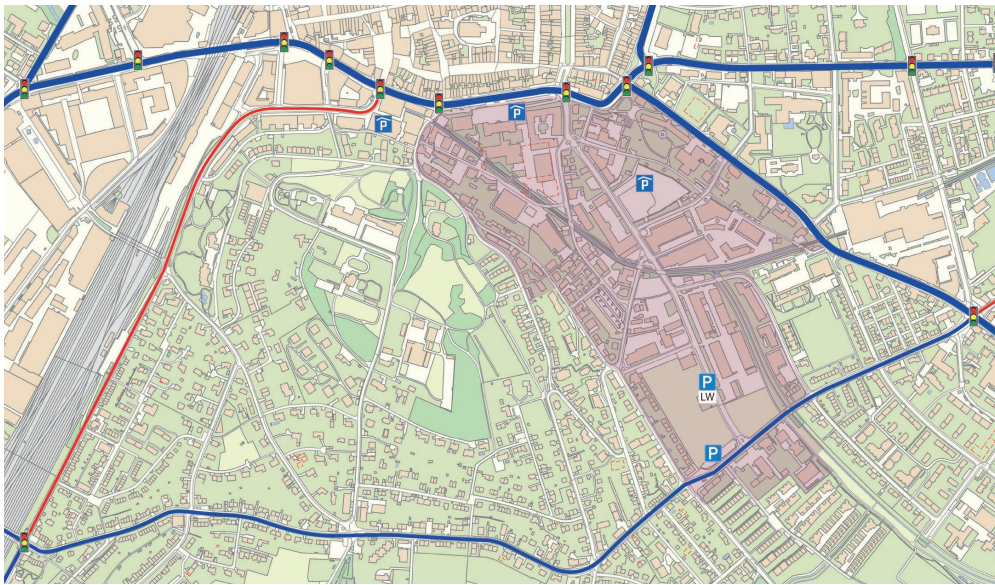


Abb. 21 | Analyse MIV und Parkierung

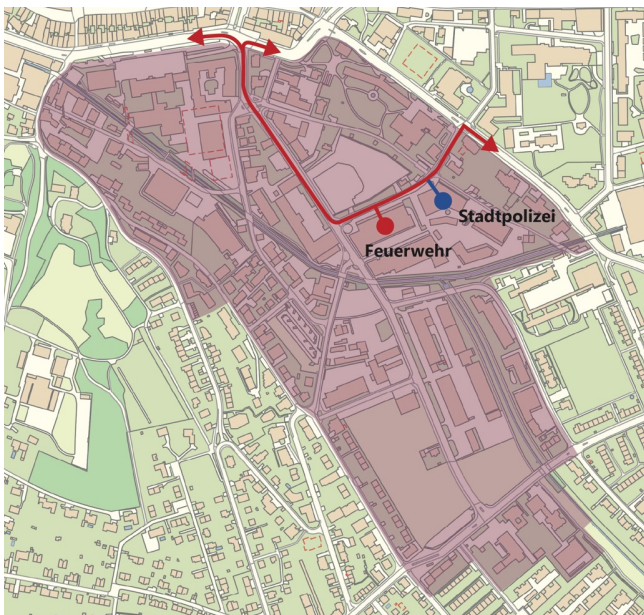


Abb. 22 | Ausrückachsen für Feuerwehr und Polizei

Norden des Quartiers besonders bedeutend für Blaulichtverkehr

Der nördliche Teil der Zeughausstrasse und die Obermühlestrasse sind wichtige Ausrückachsen für Feuerwehr und Polizei. Diese Strassen sollten frei von Hindernissen sein und es sollte auf Einengungen, Belagsrampen und Trottoirüberfahrten verzichtet werden.



Abb. 23 | Analyse Strassenraum

Breite Zeughausstrasse

Mit Blick auf den Strassenraum zeigt sich, dass insbesondere die Zeughausstrasse mit 7 bis 9 Metern für ihre Funktion sehr grosszügig dimensioniert ist. Hinzu kommt, dass im südlichen Teil lediglich einseitiges Trottoir vorhanden ist, die Fahrbahn also sehr viel Raum einnimmt. Eine Reduktion der Verkehrsfläche zugunsten von Fussverkehr, Aufenthalts- und Grünraum könnte künftig zu einer stärkeren Belebung des Strassenraums führen.



Abb. 24 | Analyse Knoten

Verkehrsorientierte Knoten

Der Knoten an der Wildbachstrasse ist aktuell sehr verkehrsorientiert und unübersichtlich gestaltet. Es besteht grosses Potenzial, die Verkehrsfläche zugunsten von entsiegelten und Aufenthaltsflächen zu reduzieren, jedoch müssen Wendemanöver wie U-Turns weiterhin möglich sein. Dies stellt eine Herausforderung bei der Entwicklung von alternativen Strassenraumgestaltungen dar.

2.7 Nutzungsverhalten

Die Nutzung des Quartiers variiert räumlich und zeitlich enorm. Der Norden ist durch die ZHAW, die Kantonsschule und die Nähe zur Altstadt relativ belebt – jedoch starken Schwankungen, je nach Tageszeit und Wochentag, ausgesetzt. Besonders grosse Abweichungen erlebt der Teuchelweiherplatz als temporäre Veranstaltungsfläche. Südlich der Eulach ist vor allem das Zeughausareal ein nutzungsintensiver Ort, liegt jedoch relativ isoliert und wird oft nur für Events angesteuert. Publikumsorientierte oder gewerbliche Nutzungen aktivieren den Freiraum bisher nur wenig. Freiräumliche Nutzungen sind vor allem beim Viehmarkt zu finden.

Diese Schwankungen konnten durch drei Begehungen bestätigt werden. Dazu wurden im Juni 2024 an drei Tagen und sechs Standorten Beobachtungen durchgeführt. Morgens, mittags und abends wurde für jeweils zehn Minuten die Anzahl der Personen, ihre Altersgruppen sowie Aktivität aufgenommen. Nachfolgend finden sich die wichtigsten Erkenntnisse, detaillierte Ergebnisse sind dem Anhang zu entnehmen.

Technikumplatz: Kleiner Durchgang mit grossen Personenströmen

Morgens gehen die meisten Menschen zielstrebig von der Bushaltestelle zur Kantonsschule. Am Mittag führt der Weg vom Durchgang beim Technikum Richtung Altstadt, oft mit Essen in der Hand. Abends wird dieser Weg kaum noch genutzt, dafür die Technikumstrasse.

Berufsfachschule: Beliebter grüner Pausenplatz

Die Nutzung des Parks variiert über den Tag sehr stark: Morgens wird er für Pausen genutzt, mittags zum Essen, Lernen oder Arbeiten, abends ist er eher leer – was jedoch auch dem schlechten Wetter zum Zeitpunkt der Begehung geschuldet sein kann.

Teuchelweiherplatz: Belebung abhängig von Eventnutzung

Die Nutzung ist abhängig von Veranstaltungen und Aktionen – hier stehen die Wohnwägen des Zirkus, Schausteller:innen schlagen ihr Lager auf, die Feuerwehr trifft sich für eine Übung. Ansonsten wird der Platz meist nur überquert, um zur Tiefgarage zu gelangen.

Kantonsschule: Ohne Schüler:innen kein Leben

Ausserhalb der Pausenzeiten zeigt sich der Platz sehr leer und wird höchstens von Velofahrenden auf ihrem Weg entlang der Eulach genutzt. Der Platz wird vor allem durch Schüler:innen, die vom einen ins andere Gebäude wechseln, belebt. Auch am Abend scheint der Platz vor der Kantonsschule eher Durchgangsort zu sein, da er vor allem von Velos, die über die Rosenstrasse in die Innenstadt fahren oder von dieser kommen, passiert wird.

Viehmarktplatz: Kein Leben ausserhalb der Wohnwägen

Dieser Ort war zu allen Zeiten der Begehung eher unbelebt. Sowohl morgens und mittags als auch abends wurde ausserhalb der Wohnwägen niemand angetroffen.

Zeughaus: Wenig Belebung im Aussenraum

Ein grosser Teil des öffentlichen Lebens ist auf die nahegelegene Schule zurückzuführen – die Schüler:innen nutzen den Platz mit Pingpong-Platten in den Pausen zum Toben. Abgesehen davon halten sich jedoch nur wenig Menschen vor dem Zeughaus auf – vor allem, wenn nicht gerade ein Fest, Open-Air oder Konzert stattfindet. Teilweise wird mitgebrachtes Essen verzehrt, im Café gegessen oder in der Bar etwas getrunken.



Abb. 25 | Bereiche Begehung

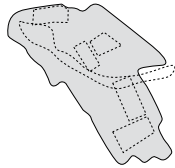


Abb. 26 | Mittagessen am Pingpong-Tisch

2.8 Erkenntnisse

Allgemeine Erkenntnisse

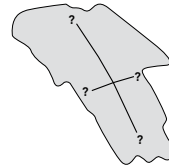
Aus stadträumlicher Perspektive weist das Wissensquartier zwar noch einige Defizite auf, bietet aber auch viele Qualitäten – etwa die Nähe zu den Bächen, den Grünraum an der Berufsfachschule oder den Baumbestand auf dem Viehmarkt und in der Zeughausstrasse. Diese Potenziale können die Identität des Quartiers deutlich stärken und bilden den Ausgangspunkt für die Konzeptentwicklung.



Starke Fragmentierung:

Nicht als konsistentes, zusammenhängendes Stück Stadt lesbar

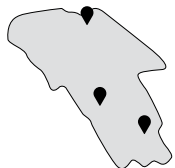
Das Wissensquartier gibt es eigentlich gar nicht – denn durch die vielen unzugänglichen Flächen und die fehlende übergeordnete Struktur wirkt es aktuell eher wie eine Ansammlung vieler kleiner Teilgebiete.



Mangelnde Orientierung:

Wegeverbindungen sind teilweise wenig qualitativ, unklar oder gar fehlend

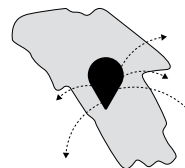
Lückenhafte Fuss- und Veloverbindungen sowie fehlende Anschlüsse an die umliegenden Nachbarschaften schränken die Durchwegung ein und machen das Wissensquartier wenig attraktiv.



Geringe Nutzungsvielfalt:

Aktivität derzeit noch sehr abhängig von Events und Unterrichtszeiten

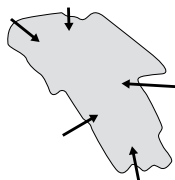
Das Fehlen öffentlicher Erdgeschosszonen und die starke Verkehrsorientierung vieler Strassen machen das Gebiet wenig attraktiv zum Flanieren und Verweilen – vor allem nach Süden nimmt die Nutzungsdichte ab.



Zentrale Lage:

Verortung zwischen Altstadt, Wohnen und Naherholung als Potenzial

Mitten in Winterthur gelegen, hat das Gebiet beste Voraussetzungen für ein attraktives, lebendiges Quartier mit diversen öffentlichen Nutzungen. Hierfür braucht es jedoch neue Angebote und Aktivierungen.



Ausbaufähige verkehrliche Erschliessung: Fuss, Velo und ÖV stärken

Durch seine Lage profitiert das Quartier grundsätzlich von einer guten Erreichbarkeit – dennoch reicht insbesondere die ÖV-Anbindung noch nicht aus, um grössere Personenströme und Events zu bedienen.



Stadtklimatische Belastungen:

Viel Grau und wenig Grün schränkt Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum ein
Grosse Teile des Quartiers zeigen sich als versiegelte Flächen, denen es an Bäumen, Begrünung und Schatten fehlt. Das fördert nicht nur Hitzeinseleffekte, sondern auch Überschwemmungen.

Spezifische Erkenntnisse

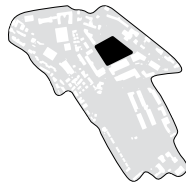
Neben den übergeordneten Erkenntnissen, die das gesamte Gebiet betreffen, offenbarte die Analyse auch eine Reihe von Orten mit ganz konkretem Handlungsbedarf – quasi Schlüsselstellen für die weitere Bearbeitung und die Zukunft des Wissensquartiers.



Technikum:

Abweisender Auftakt und Durchgang für Kenner:innen

Obwohl am Übergang zur Altstadt gelegen, lädt der Platz vor dem Technikum nicht gerade in das Wissensquartier ein – er bietet wenig Aufenthaltsqualität und kaum Orientierung.



Teuchelweiherplatz:

Etwas verloren wirkender Veranstaltungsort

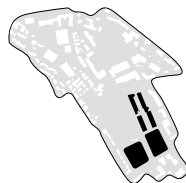
Wenn nicht gerade ein Event stattfindet, zeigt sich dieser enorm grosse Platz als wenig attraktiver Freiraum – es fehlt an attraktiven Angeboten, Aktivitäten und Aufenthaltsqualität.



Zeughausstrasse:

Leere Ader des Quartiers

Durch ihre starke Verkehrsorientierung, die geringe Aufenthaltsqualität und die fehlende Bepflanzung der Erdgeschosszonen, wirkt die Strasse wenig einladend – trotz zahlreicher öffentlicher Einrichtungen.



Zeughausareal und Zeughauswiesen:

Nutzungsoffener Freiraum mit viel Potenzial

Die erfolgreiche Umnutzung der nördlichen Zeughäuser kann im Süden weitergeführt werden – um so auch die Zeughauswiesen als Aussenraum für die Quartierbevölkerung nutzbar zu machen.



Gewässerräume Eulach und Mattenbach:

Unsichtbares blau-grünes Band

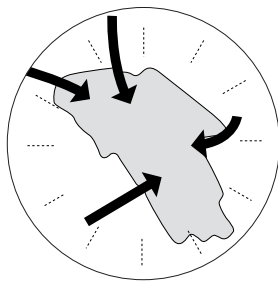
Kaum öffentlich zugänglich, nicht erlebbar und mit lückenhaften Wegeverbindungen – die beiden Gewässer sind gegenwärtig noch nicht wirklich als attraktive Grün- und Naherholungsräume nutzbar.



3. Freiraumkonzept

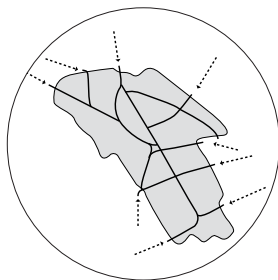
3.1 Handlungsfelder

Mit dem Freiraumkonzept soll das stark fragmentierte Gebiet zu einem attraktiven Lebensraum für Mensch und Natur formiert werden. Als lebenswertes, attraktives und zukunftsorientiertes Stück Stadt steht das Wissensquartier für den hohen Stellenwert, den Lehren, Lernen und Forschen in Winterthur einnimmt – und bietet vielfältige Qualitäten für Bewohner:innen wie Besucher:innen. Um dies zu erreichen, baut das Freiraumkonzept auf den folgenden vier Handlungsfeldern auf:



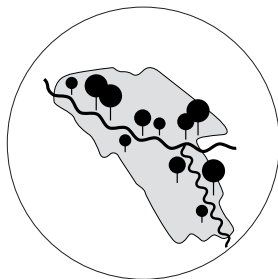
Strukturieren und zusammenbringen

Innerhalb des Quartiers braucht es sowohl Orientierung und Lesbarkeit als auch eine gelungene Verwebung der einzelnen Einrichtungen, Funktionen und Fragmente. Ziel muss es sein, Bildung als identitätsstiftendes, charakteristisches Element des Ortes zu stärken – und die verschiedenen Teilräume qualitativ voll miteinander zu verbinden, sodass ein zusammenhängendes Ganzes entsteht.



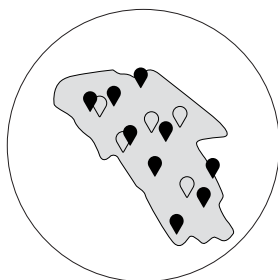
Anbinden und vernetzen

Trotz seiner zentralen Lage und der Nähe zur Altstadt schafft es das Wissensquartier momentan häufig noch nicht auf die «Mental Map» der Menschen. Es gilt daher, Auftaktorte und Einladungen zu schaffen, um Personenströme vom Bahnhof und dem historischen Stadtkern gezielt zu lenken. Die verkehrliche Erschliessung sollte den Fuss- und Veloverkehr priorisieren, das ÖV-Angebot ausbauen und die Erreichbarkeit verbessern.



Begrünen und beschatten

Nicht nur die beiden Gewässer Eulach und Mattenbach schöpfen ihr Potenzial als attraktiver Naherholungsraum längst noch nicht aus – im gesamten Quartier fehlt es an entsiegelten Flächen, Bäumen und stadtklimatisch angenehmen Aufenthaltsorten. Bereits mit kleinen freiraumplanerischen, landschaftsarchitektonischen Eingriffen kann die Qualität des öffentlichen Raums wesentlich gesteigert werden.



Vielfalt schaffen und Möglichkeitsräume bieten

Um der räumlich und zeitlich stark schwankenden Nutzungsdichte zu begegnen, braucht es Angebote, die auch ausserhalb der Unterrichts- und Vorlesungszeiten und unabhängig von temporären Veranstaltungen für Belebung sorgen. Hierzu können Brachen und Leerstände wie das Zeughausareal reaktiviert werden – und neue Nutzungen die Attraktivität des Quartiers steigern.

3.2 Konzeptplan



Abb. 27 | Konzeptplan Freiraumkonzept Wissensquartier



Quartier-Gerüst
schafft stadträumliche
Ablesbarkeit sowie Wie-
dererkennung und stärkt
die Vernetzung

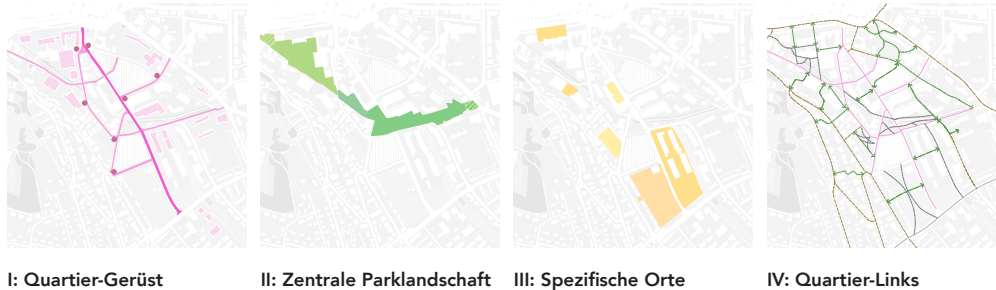
Zentrale Parklandschaft
hält das Quartier zu-
sammen und vermittelt
zwischen angrenzenden
Räumen

Spezifische Orte
wie Plätze, Parks und an-
dere Freiräume strahlen
Magnetwirkung aus

Quartier-Links
schliessen kleinere Lü-
cken im Wegenetz

3.3 Gesamtkonzept

Das Freiraumkonzept für das Wissensquartier Winterthur begegnet der gegenwärtigen Fragmentierung des Gebiets mit **vier Bausteinen**: dem Quartier-Gerüst, der zentralen Parklandschaft, den spezifischen Orten und den Quartier-Links.



Das **Quartier-Gerüst** und die **Zentrale Parklandschaft** vermitteln zwischen den unterschiedlichen Bereichen des Quartiers, die in den spezifischen Orten ihre räumliche Verankerung finden. Das Gerüst bildet mithilfe der wichtigsten Strassenräume einen inneren Loop, an dem alle Bildungs- und Kreativinsitutionen des Quartiers liegen und verwebt die Ränder mit der umgebenden Stadtlandschaft. Die Zentrale Parklandschaft zieht sich als grün-blauer Raum in verschiedenen Abschnitten durch das Quartier. Sie bietet vielfältige Freiräume für Studierende, Mitarbeitende, aber auch für die angrenzenden Wohnquartiere und Besucher:innen. Die sechs **spezifischen Orte** entwickeln sich aus dem Bestand heraus und haben je eine eigene Gestaltung und Nutzung. Zwischen dem Gerüst, der Parklandschaft und den spezifischen Orten sorgen qualitätsvolle, engmaschige **Quartier-Links** für eine erhöhte Durchlässigkeit. Das Wegenetz verbindet das Wissensquartier ausserdem mit den angrenzenden Landschaftsräumen.

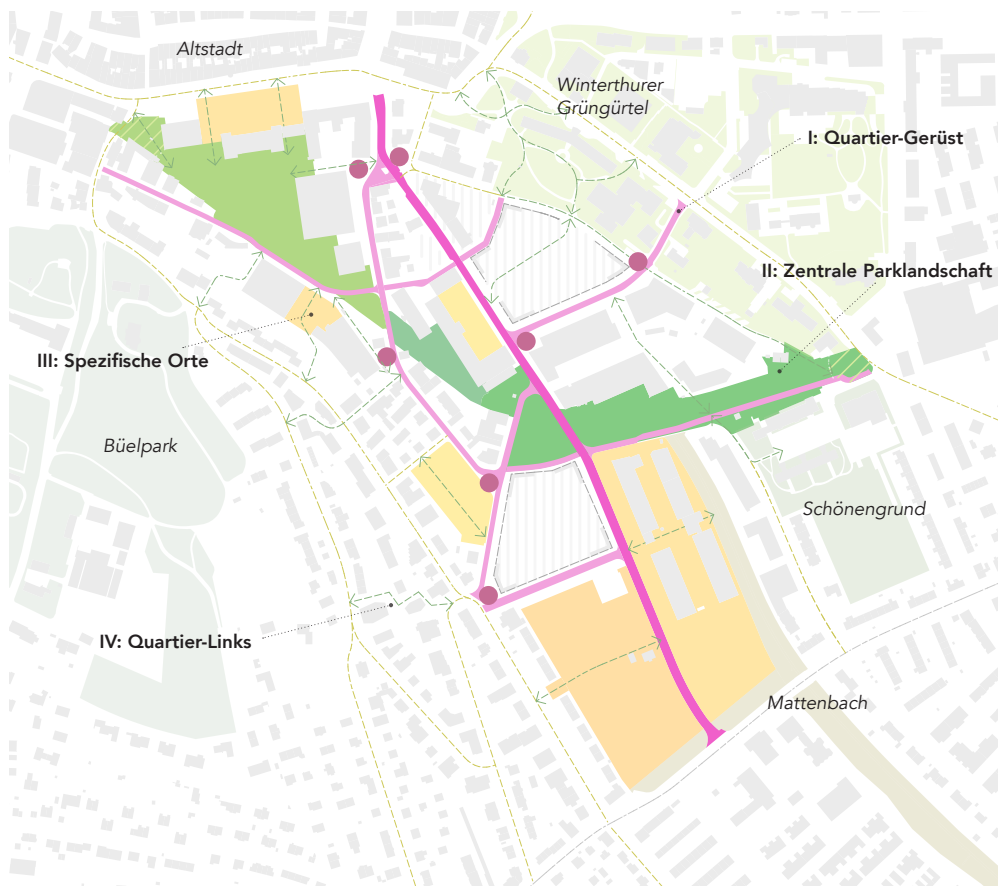


Abb. 28 | Konzeptschema mit den einzelnen Bausteinen des Freiraumkonzepts

3.4 Konzept-Baustein I: Das Quartier-Gerüst

Das zentrale Quartier-Gerüst sorgt für eine stadträumliche Ablesbarkeit und Wiedererkennung des Wissensquartiers. Es dient nicht nur der Mobilität, sondern sorgt auch für stadtklimatische Aufenthaltsqualität in den Strassenräumen. Inspiriert vom Campus-Charakter des Gebiets, verbindet das Quartier-Gerüst alle Bildungsinstitutionen qualitativ miteinander und stellt einen quartierübergreifenden Bezug her. Bestehende Verbindungen werden verbessert und neue, kürzere Wege geschaffen. In jedem Strassenraum wird der Fuss- und Veloverkehr priorisiert. Durch die Einführung einer Tempo-30-Zone entfallen dezidierte Fussgängerstreifen und die Strasse kann überall gekreuzt werden.

Die Stadträume des Quartiers-Gerüsts bestehen je nach ihrer räumlichen Dimension aus **drei Raumtypen**: Hauptstrang, Nebenstrang und Nischen. Obwohl die Raumtypen mehrere Überschneidungen aufweisen, bildet die Zeughausstrasse durch ihre Strassenbreite und ihre Nutzungsvielfalt den einzigen Hauptstrang. Alle anderen Strassen und Wege des Gerüsts gehören zum Nebenstrang. Regelmässige kleine Nischen werden als Erweiterung des Strassenraums zu punktuellen Aufenthaltsorten und Räumen mit einem angenehmen Mikroklima entwickelt.

Über das gesamte Gerüst hinweg sorgen die folgenden **vier Gestaltungselemente** für eine zusammenhängende Lesbarkeit:

- Baumsetzung in aufgelockerter Reihe
- entsiegelte Seitenstreifen mit klimatisch und ökologisch wertvoller Bodenvegetation
- wiederkehrende Bodenbeläge
- eine einheitliche Möblierung

Diese sind im Rahmen des Freiraumkonzeptes nicht verbindlich verortet, sondern weisen vor allem auf das räumliche Potenzial der entsprechenden Strassen und Wege hin.

Zehn Anwendungsbeispiele zeigen einen möglichen Einsatz der Gestaltungselemente. Diese können bei künftigen städtebaulichen Entwicklungen entsprechend flexibel eingesetzt werden können, um zur gestalterischen Orientierung beizutragen.

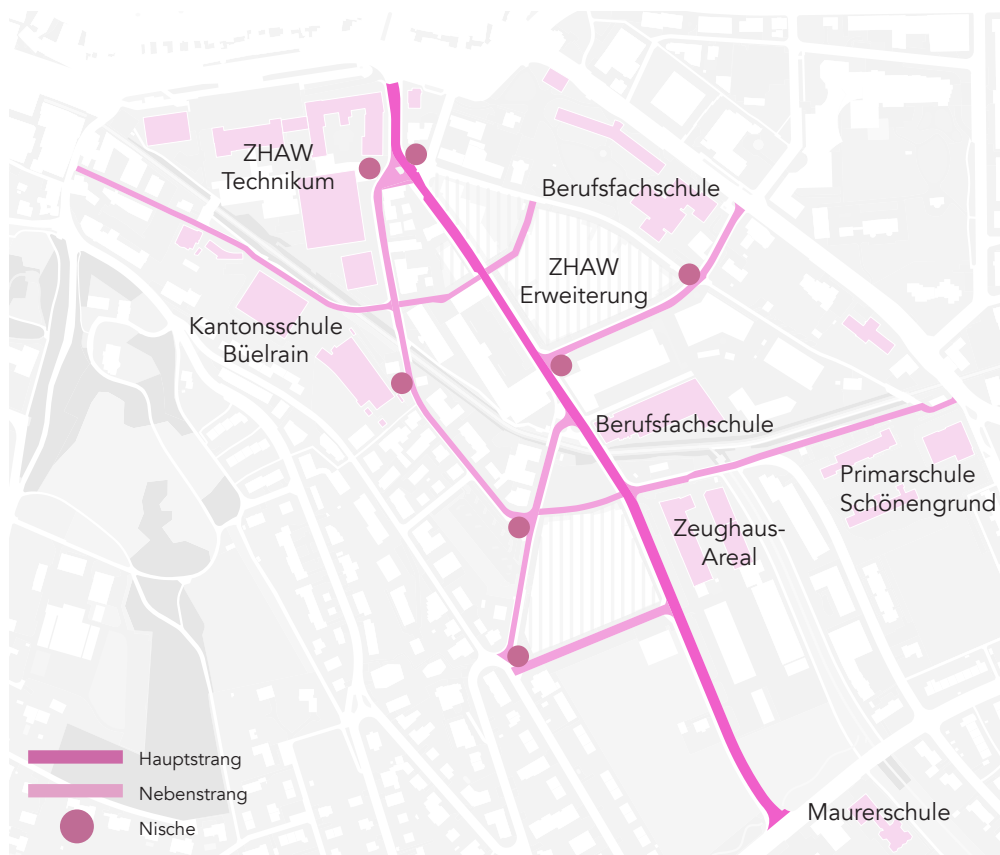


Abb. 29 | Konzeptschema des Bausteins Campus-Gerüst

3.4.1 Raumtypen des Quartier-Gerüsts

Hauptstrang

- Verkehr: zwei Fahrspuren mit Tempo 30, Busführung mitgedacht; empfohlene beidseitige Gehbereiche mit Breite von mind. 2,00m
- Programmierung: hohe Öffentlichkeit, aktive Erdgeschosse, bespielte Vorzonen, einige Baulücken sind zu schliessen
- Gestaltung: Alleen und aufgelockerte Baumreihen; Klima-Taschen mit Baum-Clumps und Staudenvegetation



Strasse in Colmar, Frankreich

Abb. 30 | Referenz Hauptstrang

Nebenstrang

- Verkehr: vorwärts eine Fahrspur mit Tempo 30 ohne Bus; teilweise nur Fuss-/Veloverkehr; Kreuzen von PKW-PKW möglich; mind. 1 Gehbereich mit Breite von 2,00m wird empfohlen; Mischflächen von Fuss- und Veloverkehr auf einigen Strassen
- Programmierung: mittlerer Grad an Öffentlichkeit, vereinzelte Erdgeschoss-Nutzungen, regelmässige Sitzmöglichkeiten zum konsumfreien Aufenthalt, Wohnnutzung
- Gestaltung: aufgelockerte Baumreihen, Klima-Taschen mit Bäumen und Staudenvegetation, Bäume



Quartierplatz Schürhof, Urdorf

Abb. 31 | Referenz Nebenstrang

Nischen

- Verkehr: kleine Aufenthaltsorte entlang des Quartier-Gerüsts, keine Verkehrsführung
- Programmierung: angenehmes Mikroklima, hohes Erholungspotenzial, Nutzung und Ausgestaltung variabel
- Gestaltung: komplette Entsiegelung des Bodens, Bänke und anderes Strassenmobiliar wie Picknicktische, Brunnen oder Tischtennisplatten



Idaplatz, Zürich

Abb. 32 | Referenz Nischen

3.4.2 Gestaltungselemente

1. Baumsetzung in aufgelockerter Reihe



Abb. 33 | Verortung Baumreihen

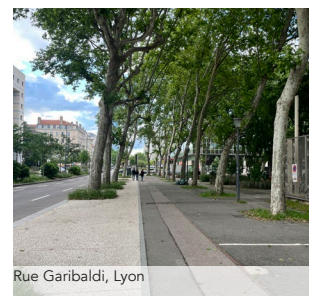
- **Aufgelockerte Baumreihen** entlang des Gerüsts
- Wo räumlich möglich auf beiden Seiten des Gerüsts, sonst einseitig
- Schaffen eine **lockere Fassung**, öffnen die Räume des Gerüsts aber bewusst dort, wo es durch Programmierung und Gestaltung wünschenswert ist
- Bestehende Baumreihen (südliche Zeughausstrasse) und bereits projektierte Bäume (entlang Wildbachstrasse, Projekt Campus-Park) werden in das System integriert
- Verwendet werden grösstenteils **resiliente Klimaxbaumarten** wie beispielsweise Eiche (*Quercus petraea*), Winterlinde (*Tilia cordata*), Ahorne (*Acer opalus*, *Acer campestre*), Platane (*Platanus xhispanica*), Hagebuche (*Carpinus betulus*), Zürgelbaum (*Celtis australis*) oder Hopfenbuche (*Ostrya carpinifolia*)



Heinrichstrasse, Zürich



Boulevard Lilienthal, Opfikon



Rue Garibaldi, Lyon

Abb. 34 | Referenzen Baumreihen

2. Charakteristische Bodenvegetation



Abb. 35 | Verortung Bodenvegetation

- Baumreihe steht in **entsiegelten Streifen mit Stauden- und Wildblumenvegetation**
- Entwässerung von Oberflächenwasser in diesen Streifen. Leistet damit auch einen wichtigen **stadtklimatischen Beitrag zur Kühlung des Quartiers** und einem guten Regenwassermanagement
- Bodenvegetation bietet eine **grosse Bandbreite an Lebensraumtypen** von halbtrocken (Mesobromion) bis zu frisch und feucht. Sie ist damit neben den Bäumen ein wichtiger Baustein für die ökologische Vernetzung über das Wissensquartier hinweg



Turbinenplatz, Zürich



Malven – Maurice Maggi, Zürich



Halbtrockenrasen (Mesobromion)

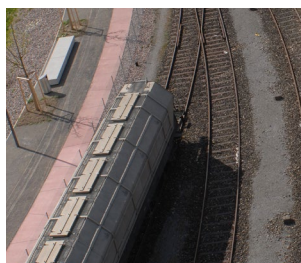
Abb. 36 | Referenzen Bodenvegetation

3. Wiederkehrende Belagsfamilie



Abb. 37 | Verortung spezielle Bodenbeläge

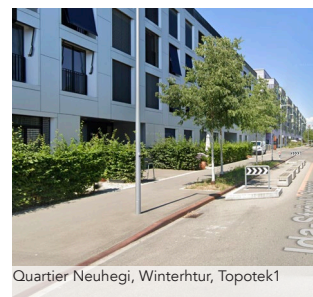
- Bodenbeläge mit **wiedererkennbarer Materialisierung und/oder Farbgebung**
- Sie markieren **Mischverkehrszonen, Trottoir-Bereiche** sowie Übergänge zur Fahrbahn, die nur visuell abgesetzt und taktil erfahrbar sind, jedoch ohne Höhenversatz
- Gestaltungselement auf dem Boden kann unterschiedlich erreicht werden: gefärbter Beton- oder Asphaltbelag, besonderer Randabschluss oder Entwässerungsrinne



Gleisbogen, Zürich-West, UNIOLA



Gleisbogen, Zürich-West, UNIOLA



Quartier Neuhegi, Winterthur, Topotek1

Abb. 38 | Referenzen Belagsfamilie

4. Einheitliche Möblierung



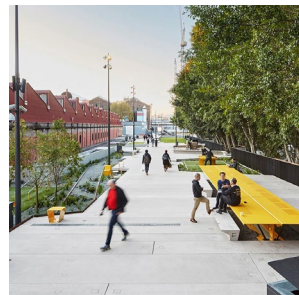
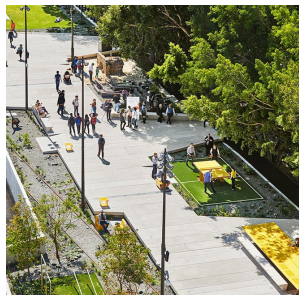
Abb. 39 | Verortung einheitliche Möblierung

- Wiedererkennung und Lesbarkeit des Gerüsts wird auch über die Möblierung erzielt
- **Gemeinsame Gestaltungssprache**, entweder über Typ, Farbe oder Nutzung der Möblierung
- Neben Sitzmöbeln auch andere Möblierung im Strassenraum: Beleuchtung und Spielgeräte (Nischen), Brunnen etc.
- Erste Ergänzung des Stadtmöblierung könnte relativ schnell als Quick-Win-Massnahme umgesetzt werden (auch wenn erstmal nur temporär verortet)



The Goods Line, Sydney, ASPECT Studios

Abb. 40 | Referenzen Möblierung



3.4.3 Anwendungsbeispiele

A, B – Zeughausstrasse (Hauptstrang)

Dies ist der aktivste Strassenraum im Quartier-Gerüst. Trotz der Aufteilung der Fahrbahn dient die Strasse weiterhin dem MIV, Bus, Fuss- sowie Veloverkehr. Das neue Profil ermöglicht es, dass die Blaulichtorganisationen ihre Arbeit uneingeschränkt ausführen können. Gleichzeitig schafft es Raum für beidseitige Entsiegelung, gute Gehbereiche sowie die Ergänzung von aufgelockerte Baumreihen. Dies trägt zur Schaffung aktiver Gebäude-Vorzonen bei. Wegen des geringen Verkehrsaufkommens kann auf einen Höhenunterschied zwischen der Fahrbahn und dem Gehweg verzichtet werden. Der Strassenraum auf einem Höhenniveau mit der Tempo-30-Zone ermöglicht Fussgänger:innen ein durchgängiges Kreuzen der Strasse, wenngleich Fahrzeuge weiterhin Vortritt haben.

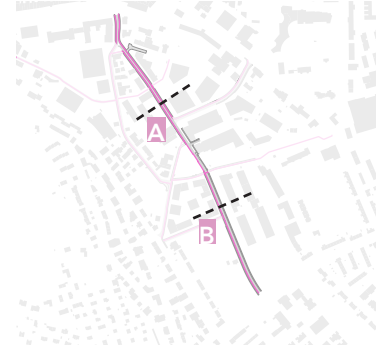


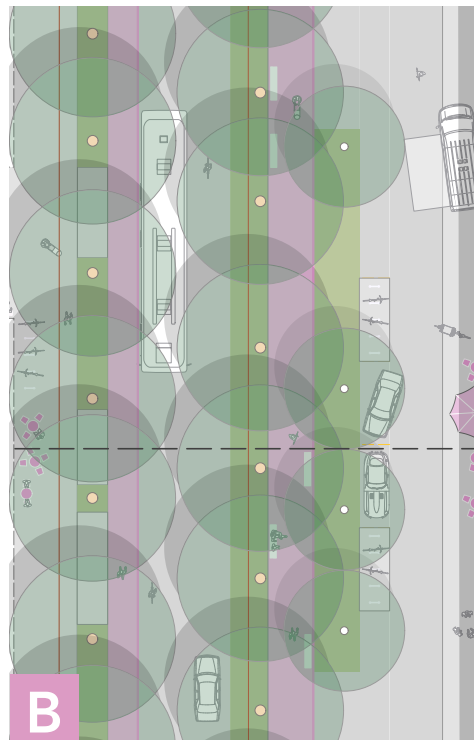
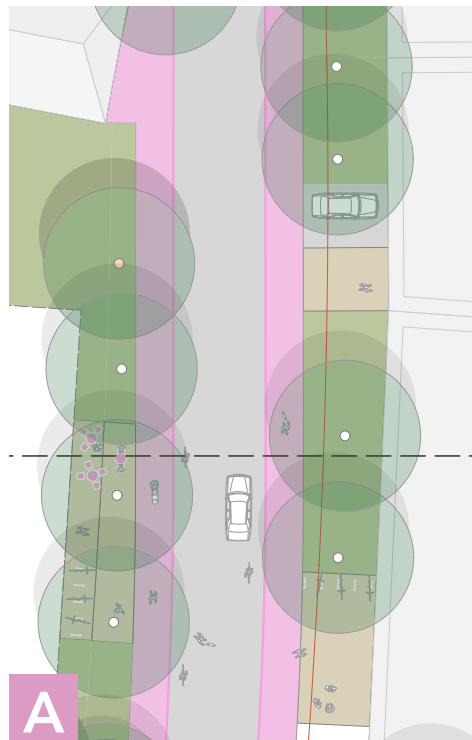
Abb. 41 | Verortung Schnitte Hauptstrang



Abb. 42 | Prinzip Situation & Schnitt Zeughausstrasse Nord (Massstab 1:500)



Abb. 43 | Prinzip Situation & Schnitt Zeughausstrasse Süd (Massstab 1:500)



C, D – Obermühlestrasse (Nebenstrang)

Obwohl die Obermühlestrasse ebenso ein breiteres Strassenprofil aufweist, ist sie in ihrem Charakter eher funktional und nur punktuell aktiv. Die Zufahrten für Blaulichtorganisationen müssen jederzeit gewährleistet sein. Daher wird empfohlen, die Erschliessung der Tiefgarage weiterhin über die Zeughausstrasse zu führen. Die Anlieferungsflächen der künftigen ZHAW-Entwicklung sind in enger Abstimmung mit den Blaulichtorganisationen festzulegen. Weil die Strasse einen wichtigen Eingang ins Wissensquartier darstellt, sollte die Aufenthaltsqualität mit einer Nische (z. B. auf der Kreuzung Mühlestrasse/Stadtfallenweg) verbessert werden.

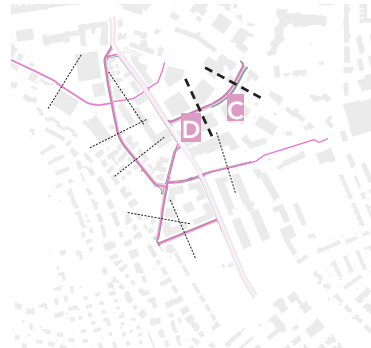


Abb. 44 | Verortung Schnitte Nebenstrang

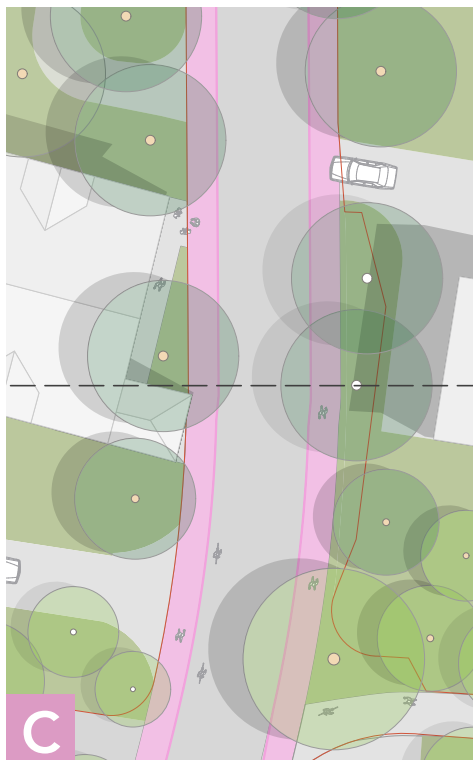
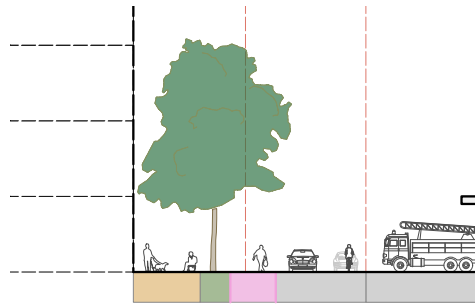


Abb. 45 | Prinzip Situation & Schnitt Obermühlestrasse Ost (Massstab 1:500)

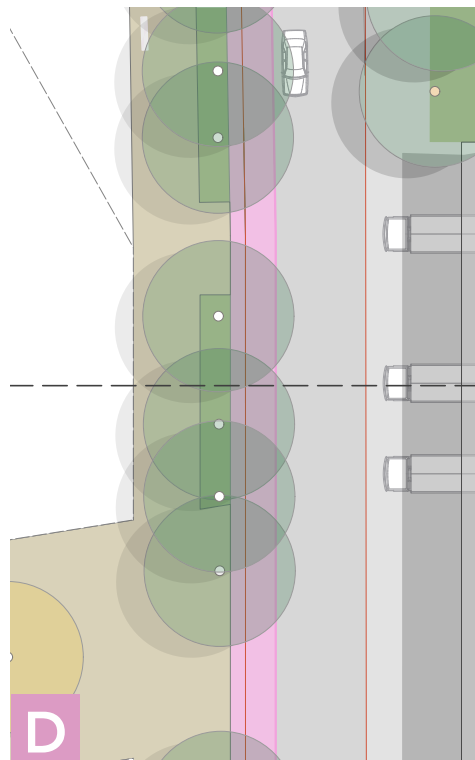


Abb. 46 | Prinzip Situation & Schnitt Obermühlestrasse West (Massstab 1:500)

E, F – Wildbachstrasse (Nebenstrang)

Diese Strasse weist einen ruhigen, quartierbezogenen Charakter ohne räumliches Potenzial für neue Entsiegelung auf. Da in dem 6.50m breiten Strassenraum keine neue Baumpflanzung möglich ist, stehen die einzigen Bäume der Strasse in den privaten Vorgärten. Bei einer möglichen Begegnung von zwei Autos kann der einseitige Gehbereich überfahren werden. Die Fläche auf der hinteren Seite der Schule Büelrain könnte als eine Nische genutzt werden, um die Aufenthaltsqualität der Strasse zu erhöhen (Situation F).

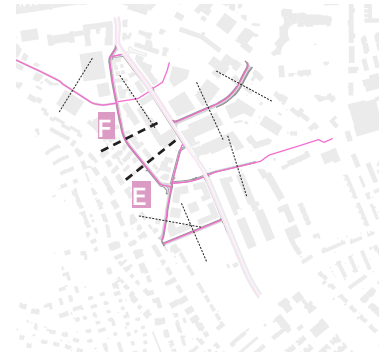


Abb. 47 | Verortung Schnitte Nebenstrang

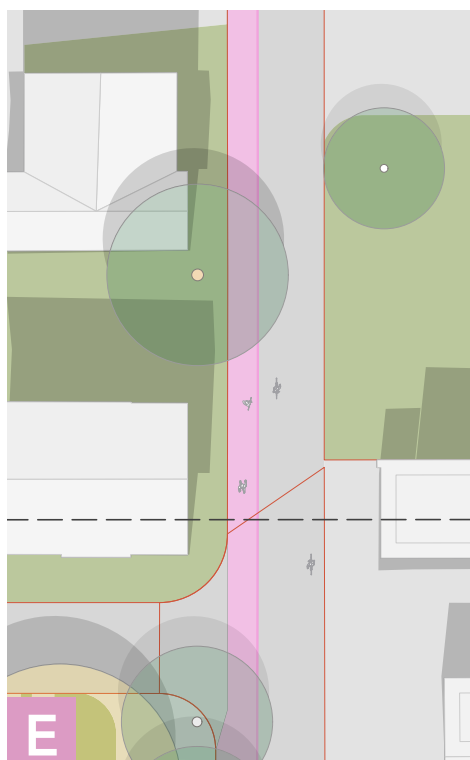
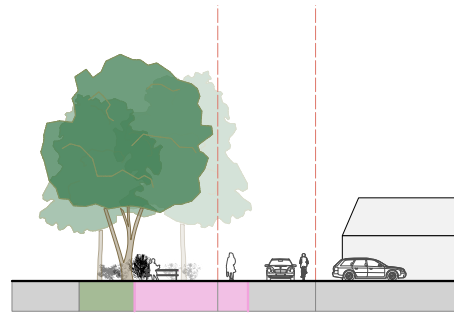
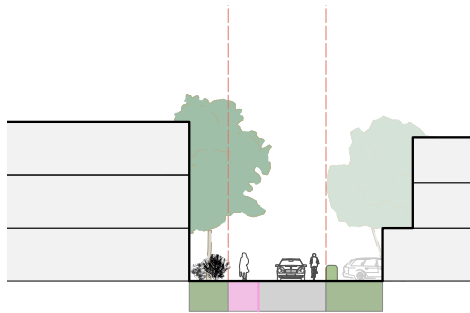


Abb. 48 | Prinzip Situation & Schnitt Wildbachstrasse Nord (Massstab 1:500)

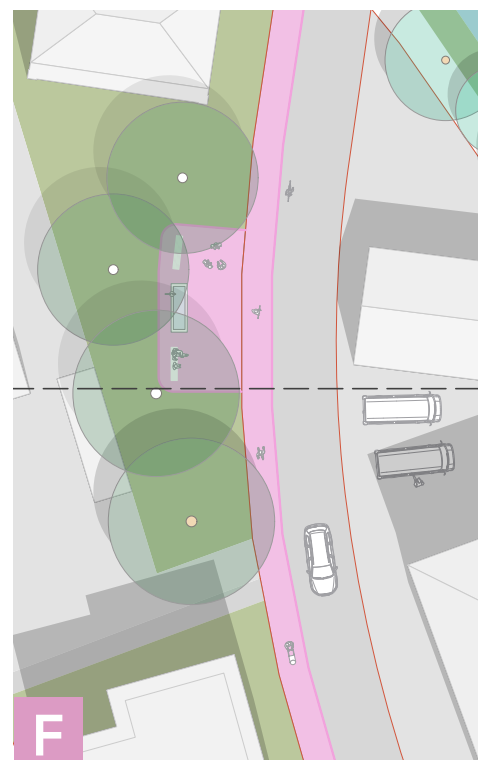


Abb. 49 | Prinzip Situation & Schnitt Wildbachstrasse Süd (Massstab 1:500)

G – Reitweg (Nebenstrang)

Der Gehbereich auf der Ostseite unterstützt aktive Nutzungen auf dem Schenkel-Areal. Um eine Nische erweitert, behält die Strasse ihren ruhigen Charakter. Eine teilweise Sperrung für den Durchgangsverkehr könnte der Parklandschaft mehr Raum geben.

H – Rosenstrasse (Nebenstrang)

Diese Privatstrasse mit geringerem Verkehrsaufkommen dient als Mischfläche für den MIV, Fuss- und Veloverkehr. Eine Trennung wäre aus Platzgründen nur teilweise möglich – für eine bessere Lesbarkeit im gesamten Strassenzug wird hier das einheitliches Strassenprofil der Mischfläche präferiert.

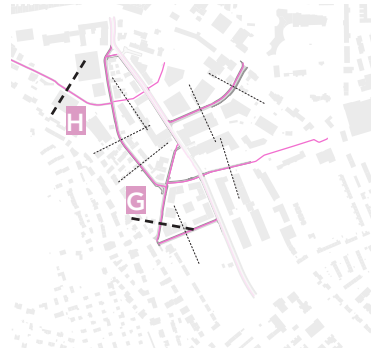


Abb. 50 | Verortung Schnitte Nebenstrang

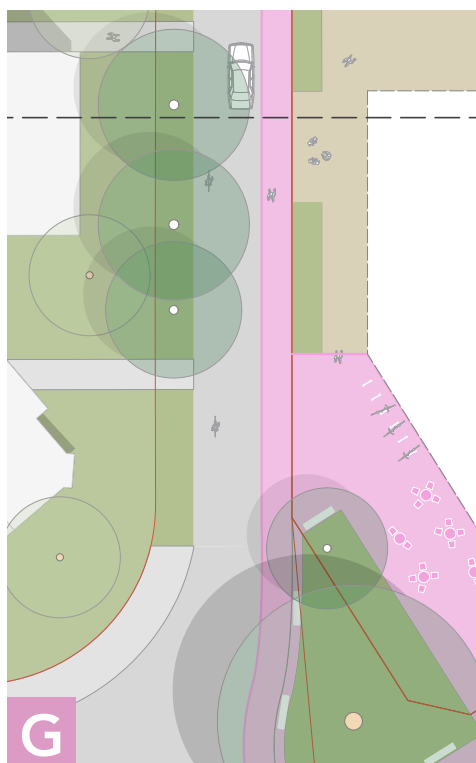
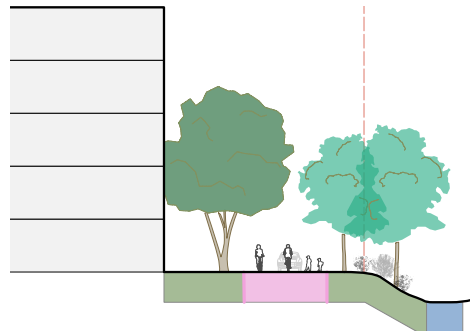


Abb. 51 | Prinzip Situation & Schnitt Reitweg (Massstab 1:500)

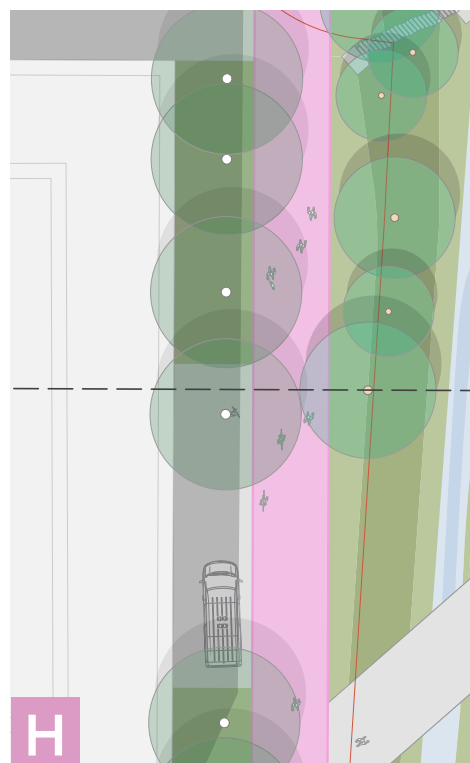


Abb. 52 | Prinzip Situation & Schnitt Rosenstrasse (Massstab 1:500)

I – Reithallenweg (Nebenstrang)

Diese neue Verbindung wertet die Abkürzung zwischen Wildbach- und Zeughausstrasse auf und ist als Verlängerung der Rosenstrasse zu verstehen.

J – Mattenbachstrasse (Nebenstrang)

In eine Stichstrasse umgewandelt, entsteht eine wichtige Achse für Spiel und Sport. Da es sich um einen stark befahrenen Abschnitt handelt, ist eine Trennung von Fuss- und Veloverkehr sinnvoll.

Beide Stränge werden nur vom Fuss- und Veloverkehr genutzt – ihre Breite von 6,00m könnte jedoch unterschiedlich aufgeteilt werden.

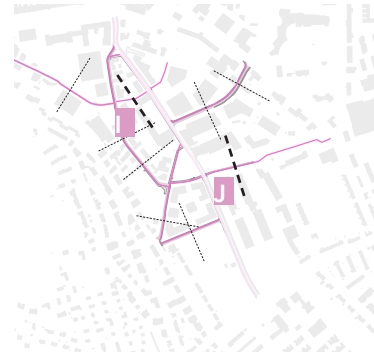


Abb. 53 | Verortung Schnitte Nebenstrang

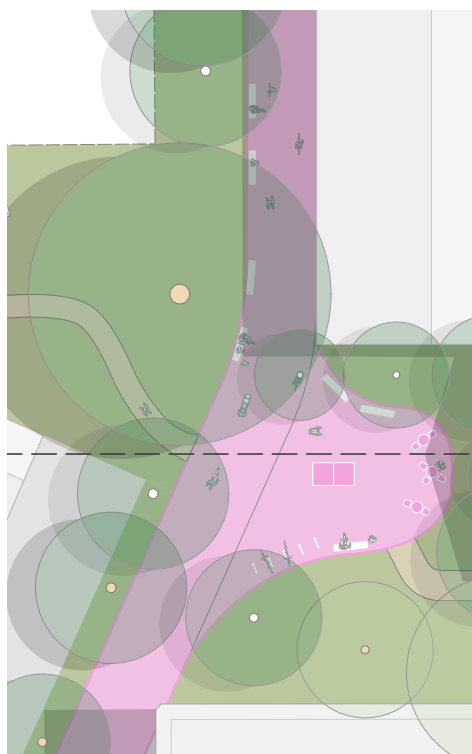
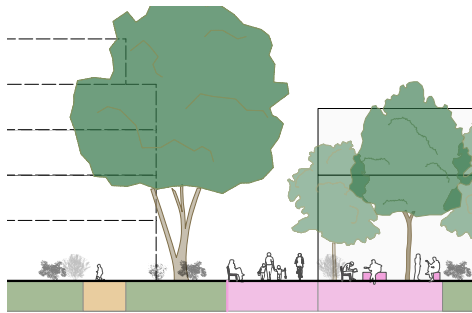


Abb. 54 | Prinzip Situation & Schnitt Reithallenweg (Massstab 1:500)

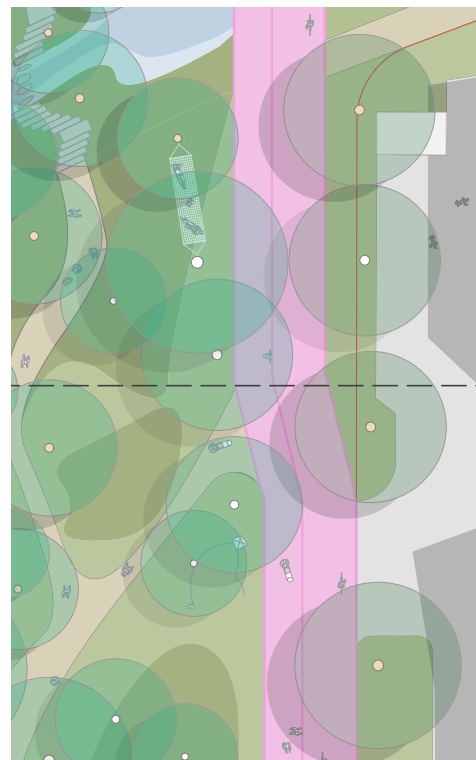


Abb. 55 | Prinzip Situation & Schnitt Mattenbachstrasse (Massstab 1:500)

K – Kehrackerstrasse (Nebenstrang)

Diese Strasse am Rand der Zeughauswiese wird heute vorwiegend von der Autowerkstatt genutzt. Die grossflächigen Parkplätze weissen ein grosses Entsiegelungspotenzial auf und könnten als Vorzone für die Zeughauswiese dienen. Mit der Öffnung des Zeughausareals wird die Kehrackerstrasse eine direkte Verbindung zum Mattenbach gewährleisten. Die südliche Ausrichtung des Schenkel-Areals mit Blick auf die Zeughauswiese könnte neue qualitätsvolle Wohnflächen im Wissensquartier schaffen.

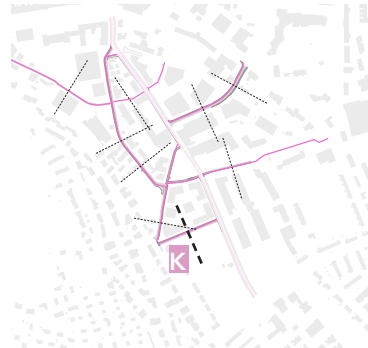


Abb. 56 | Verortung Schnitte Nebenstrang

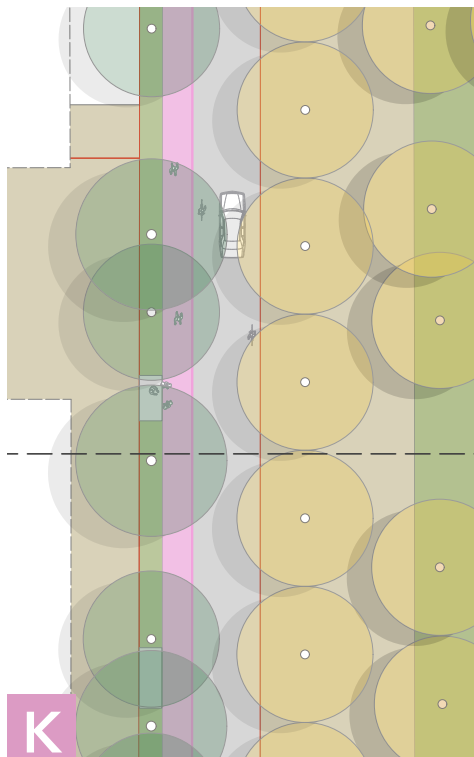
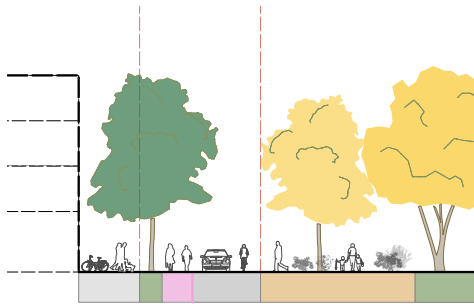


Abb. 57 | Prinzip Situation & Schnitt Kehrackerstrasse
(Massstab 1:500)

3.5 Konzept-Baustein II: Die Zentrale Parklandschaft

Als langer, grüner Freiraum hält die Zentrale Parklandschaft das Quartier zusammen und vermittelt zwischen den angrenzenden Räumen. Sie entwickelt sich entlang der Eulach, die revitalisiert und als Gewässerraum für die Öffentlichkeit erfahrbar wird. Durch ihren Spannungs- und Kontrastreichtum hebt sich die Parklandschaft von den klassischen Parks in der Umgebung ab und wird zu einem neuen, attraktiven Naherholungsziel.

An der Technikum- und der Tössstalstrasse schaffen qualitativ gestaltetete **Auftakte** mit Orientierungsfunktion und Aufenthaltsmöglichkeiten besondere Eintritte ins Quartier. Anschliessend bieten drei verschiedene **Abschnitte** mit je eigenem Charakter vielfältige Nutzungsmöglichkeiten: Im Norden lädt der Campus-Park Studierende in eine naturnahe Lernlandschaft ein, in der Mitte wird die bestehende Promenade zu einem wichtigen Link in der freiräumlichen Struktur qualifiziert und im Süden wartet der Natur-Park mit eher wilden Abschnitten auf. Die Parklandschaft nimmt auch wichtige ökologische Funktionen wahr und bietet mit ihren waldartigen Bereichen und dem Gewässerraum vielfältige Lebensräume für Flora und Fauna.

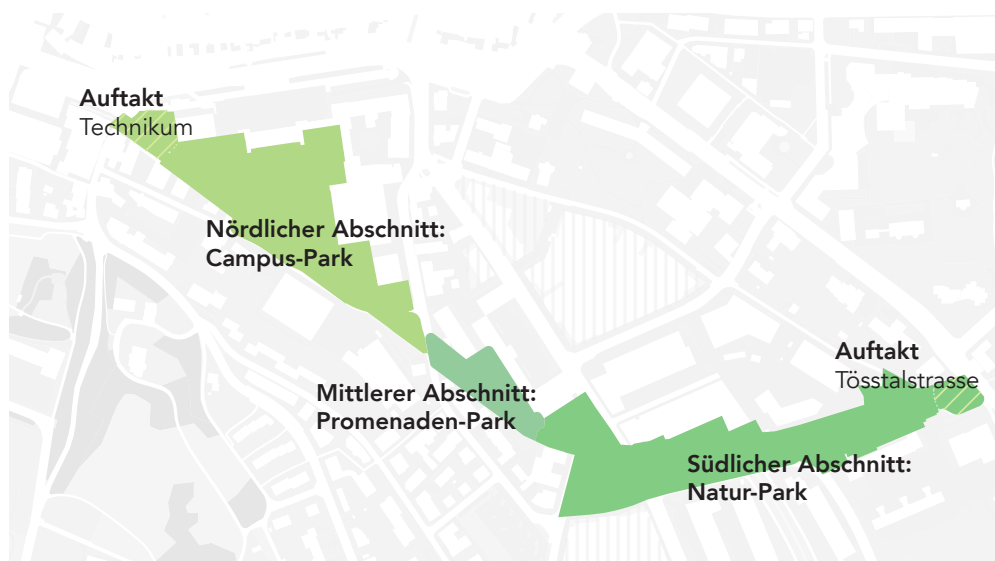


Abb. 58 | Konzeptschema des Bausteins Zentrale Parklandschaft



Aarhus, Dänemark
Regelmässiger Wasserzugang



Søndervold Nature Park, Kanalbyen Fredericia, Dänemark
Gute Längs- und Querverbindungen



Schüssinseln, Biel
Vielfältig programmierter Park im Gewässerraum



Schüssinseln, Biel



Zellweger Areal, Uster
Revitalisierter Gewässerraum

Abb. 59 | Referenzen Zentrale Parklandschaft

3.5.1 Auftakte

- **Erkennung:** Auftakte sollen sich von den anderen Strassenräumen durch eine abweichende Gestaltung abheben, etwa durch Parkbäume oder besondere Bodenmaterialisierung.
- **Mobiler Hub:** Der Auftakt soll auch Ankunftsort sein. Durch ausreichende Parkierungsmöglichkeiten für Velos sowie Sharing-Angebote sollte der Ort leicht zu erreichen sein. Die beiden Auftakte in die Parklandschaft sind gleichzeitig die Orte, an denen der äussere Ring auf das Wissensquartier trifft, was die Erreichbarkeit zusätzlich verbessert.
- **Querung:** Günstig gelegene Querungen sichern die Erreichbarkeit für Fussgänger:innen.
- **Aufenthalt:** Die parkartigen Bäume sollen ein möglichst dichtes Baumdach generieren, um Schatten zu spenden.
- **Weiterführung:** Die Eulach und Park-Signaletik wie Wegweiser (z. B. zur Geschichte des Gewässers) sollen die Besucher:innen tiefer in die Zentrale Parklandschaft ziehen.

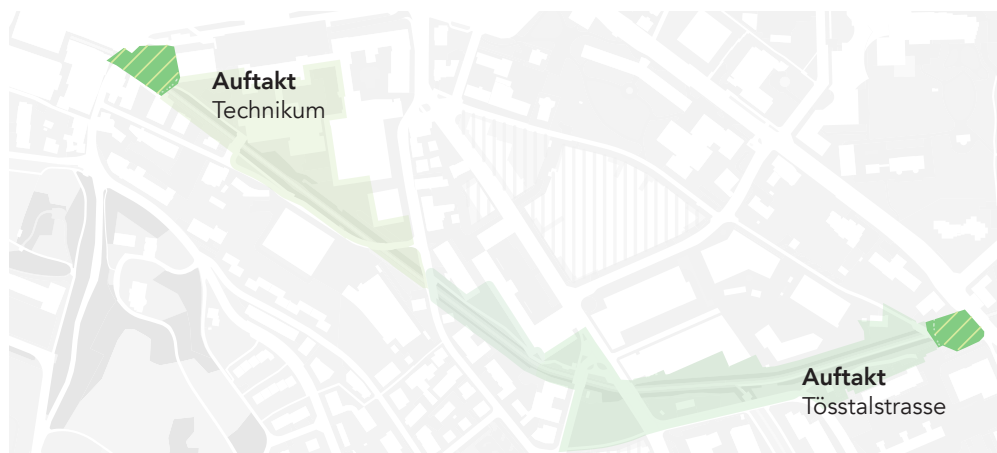


Abb. 60 | Konzeptschema Auftakte

Technikumstrasse

Dieses übergeordnete Tor zum Wissensquartier lenkt die Fussverkehrsströme vom Hauptbahnhof. Der «Campus T» ersetzt den Parkplatz durch eine Terrasse, was die Aufenthaltsqualität deutlich steigert. Die neue Querung an der «Technikumstrasse» schafft eine bessere Zugänglichkeit von der Steiggasse sowie eine Anbindung an das Stadtzentrum. Wichtig ist, die Wertstoffsammelstelle so zu verorten, dass sie nicht in die Fussverkehrsströme gerät. Auch muss die Dimensionierung des Auftaktes angemessen für Stosszeiten und temporäre Nutzungen sein.

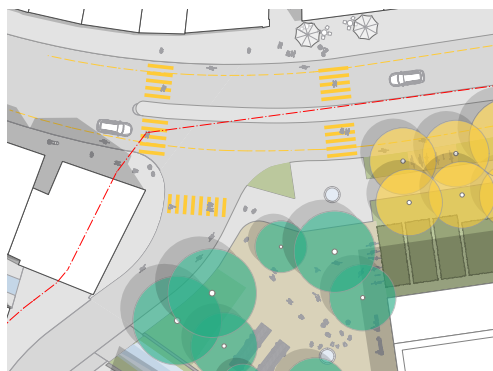


Abb. 61 | Konzeptschema Auftakt Technikumstrasse

Tösstalstrasse

Die bestehende doppelseitige Allee wird mit parkartigen Bäumen unterbrochen. Ein neuer Fussgängerstreifen schafft eine direkte Querung in die Parklandschaft. Die bestehende Bushaltestelle «Fotozentrum» ist von grossem Vorteil, ihre Neuorganisation könnte den Auftakt zusätzlich stärken. Mit dem Schleife-Areal entsteht eine wichtige übergeordnete Wegführung entlang der Eulach (und am bestehenden «Industriewelweg Wintertur»). Die Verortung des Auftaktes an der Hauptverkehrsachse fördert den Schutz durch Sträucher, ergänzend zu den Parkbäumen.

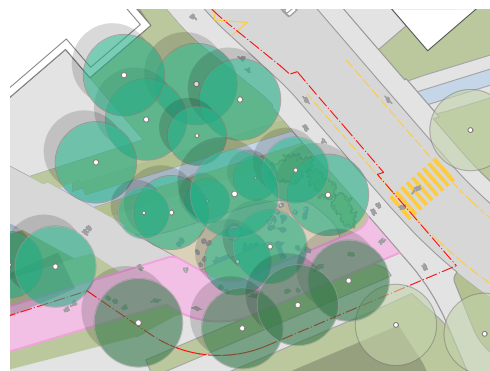


Abb. 62 | Konzeptschema Auftakt Tösstalstrasse

3.5.2 Abschnitte

Nördlicher Abschnitt: Campus-Park

- Bestehendes Projekt
- Integration der Eulach und ihres Gewässerraums in den Campus sowie die Aufenthalts-Nischen für Studierende
- Punktuelle Revitalisierung des Gewässerraums
- Klar lesbare Anbindung an den Technikumplatz und die Altstadt
- Enge Verwebung mit der Rosenstrasse (Quartier-Gerüst)
- Guter Auftakt zur Turmhaldenstrasse/Technikumstrasse und qualitätsvoller Übergang in den nächsten Parkabschnitt über die Wildbachstrasse müssen gewährleistet sein



Abb. 63 | Konzeptplan Campus-Park (Massstab 1:2000)

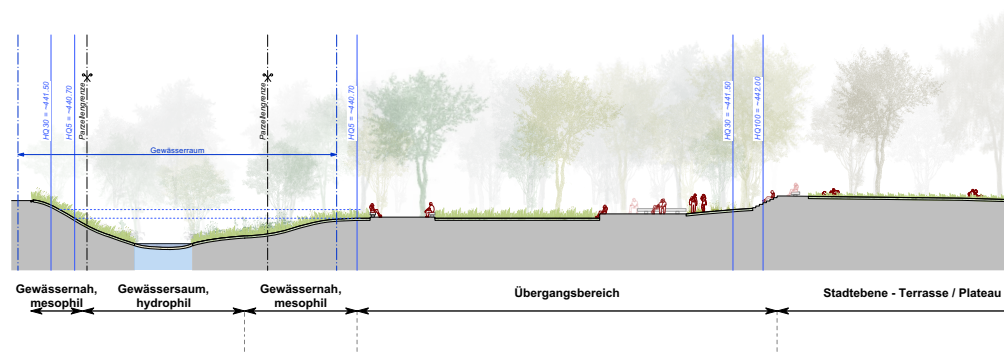


Abb. 64 | Prinzipschnitt (Quelle: KrebsundHerde)

Mittlerer Abschnitt: Promenaden-Park

- Bestehende Uferpromenade wird als gute stadträumliche Verbindung zwischen dem Campus-Park und dem Natur-Park in Wert gesetzt
- Rückseitiger Eingang zur ehemaligen Reithalle wird aktiviert und zugänglich gestaltet. Mit einem Fussweg-Link wird der Promenade-Park an das Quartier-Gerüst angebunden



Abb. 65 | Konzeptplan Promenaden-Park (Massstab 1:2000)

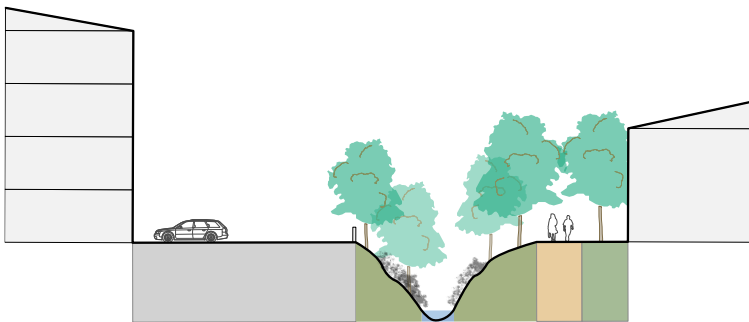


Abb. 66 | Prinzipschnitt (Massstab 1:500)

Südlicher Abschnitt: Natur-Park

- Wilde, erlebnisreiche Parklandschaft
- Feinmaschiges Wegenetz mit unterschiedlichen Charakteren
- Park mit Aufenthaltsorten, Wasserzugängen, Abenteuer-Spielplätzen, punktuellen Gastronomie-Angeboten sowie einer Liegewiese
- Revitalisierter Gewässerraum mit Raum für Mäandrierung und kleinen Buchten verstärkt den Hochwasserschutz, da Wasser nicht direkt kanalisiert abfließt
- Reitweg könnte für den motorisierten Verkehr gesperrt werden, daher Verkleinerung der Brücke möglich (MIV kann über Kehrerstrasse oder Wildbachstrasse fahren). Diese Idee sollte in der nächsten Phase geprüft werden.

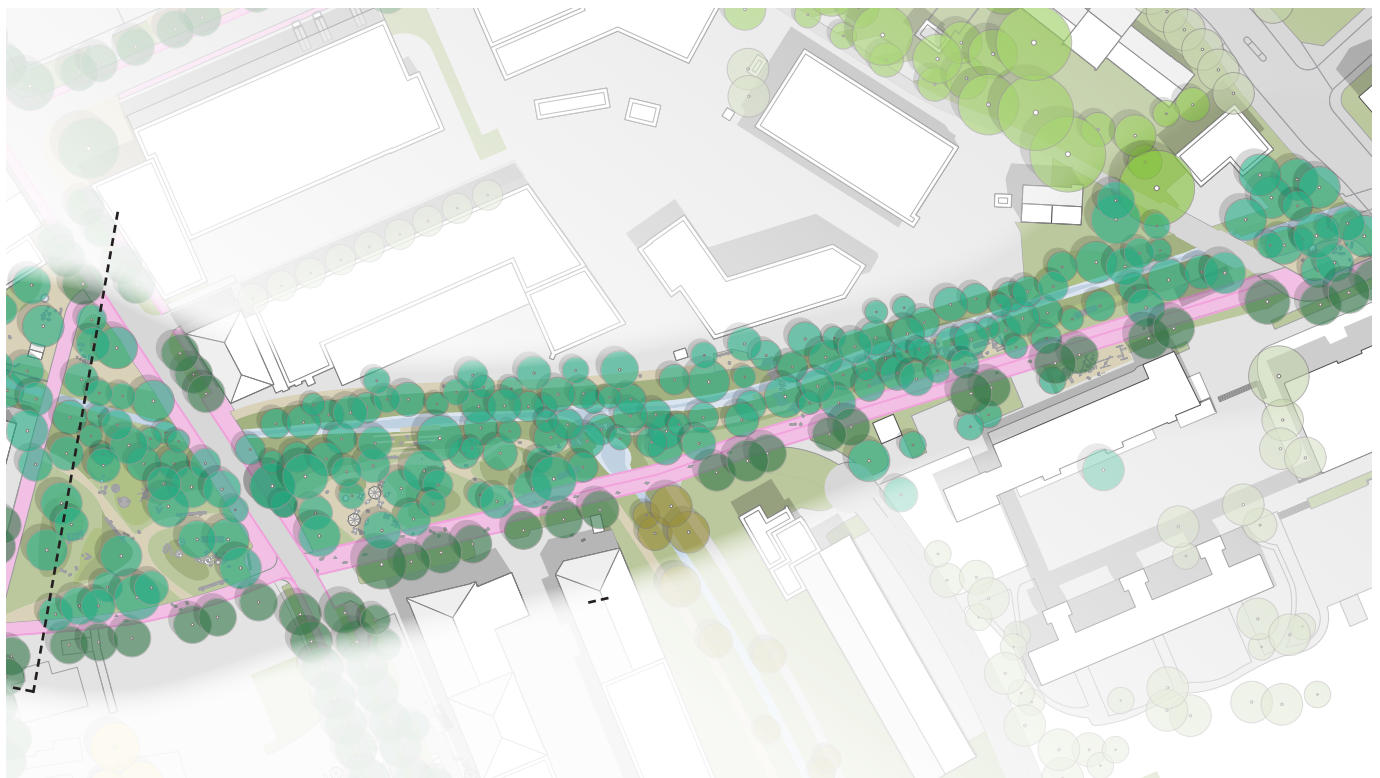


Abb. 67 | Konzeptplan Natur-Park (Massstab 1:500)



Abb. 68 | Prinzipschnitt A (Massstab 1:500)

3.6 Konzept-Baustein III: Spezifische Orte

Im Wissensquartier gibt es viele Plätze, Parks und andere Freiräume, die durch ihre Programmierung oder ihre gestalterische Qualität zukünftig eine Magnetwirkung für neue Besucher:innenströme entfalten könnten. Diese sechs spezifischen Orte unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Gestaltung und Nutzung und werden jeweils aus ihrem spezifischen räumlichen Kontext heraus entwickelt. Zu diesen Orten gehören:

- Technikum-Platz als repräsentativer Eintritt ins Quartier
- Kanti-Platz als Treff- und Spielpunkt
- Reithallenplatz als multifunktionaler Aufenthaltsort
- Viehmarkt als Platz-Park-Hybrid für das Quartier
- Zeughausareal als aktiver Ort der Möglichkeiten
- Zeughauswiese als Quartier-Allmende

Weitere spezifische Orte könnten – abhängig von zukünftigen städtebaulichen Entwicklungen – an der Campus-Erweiterung und auf dem Schenkel-Areal entstehen.

Die spezifischen Orte sollten zukünftig als Einzelprojekte untersucht werden. Im Rahmen dieses Freiraumkonzeptes wurden sie hinsichtlich ihrer heutigen Zielqualitäten und möglichen Umsetzungsprinzipien analysiert.



Abb. 69 | Konzeptschema des Bausteins spezifische Orte

Technikum-Platz: Repräsentativer Eintritt ins Quartier



Abb. 70 | Konzeptschema Technikum-Platz

Zielqualitäten

- Hier kommt man im Wissensquartier an, hier ist die Hauptdestination der Mitarbeiter:innen, Lehrpersonen, Schüler:innen und Studierenden am Morgen
- Repräsentativer Eintrittsort mit gut auffindbaren Anbindungen zum Campus-Park und ins Wissensquartier hinein
- Klar strukturierter Platz mit punktuell hoher Aufenthaltsqualität

Umsetzungsprinzipien

- Die Verbindungen auf beiden Seiten des Technikum-Altbaus werden stadträumlich verbessert und intuitiv auffindbar gestaltet
- Hohe Aufenthaltsqualität durch temporäres Stadtmobiliar für Events wie den Klimatag
- Wasserelemente zur Erfrischung und für ein angenehmes Mikro-Klima



MuseumsQuartier, Wien



Israels Plads, Kopenhagen, COBE



Technikum-Platz in 1904

Abb. 71 | Referenzen Technikum-Platz

Kanti-Platz: Treff- und Spielpunkt

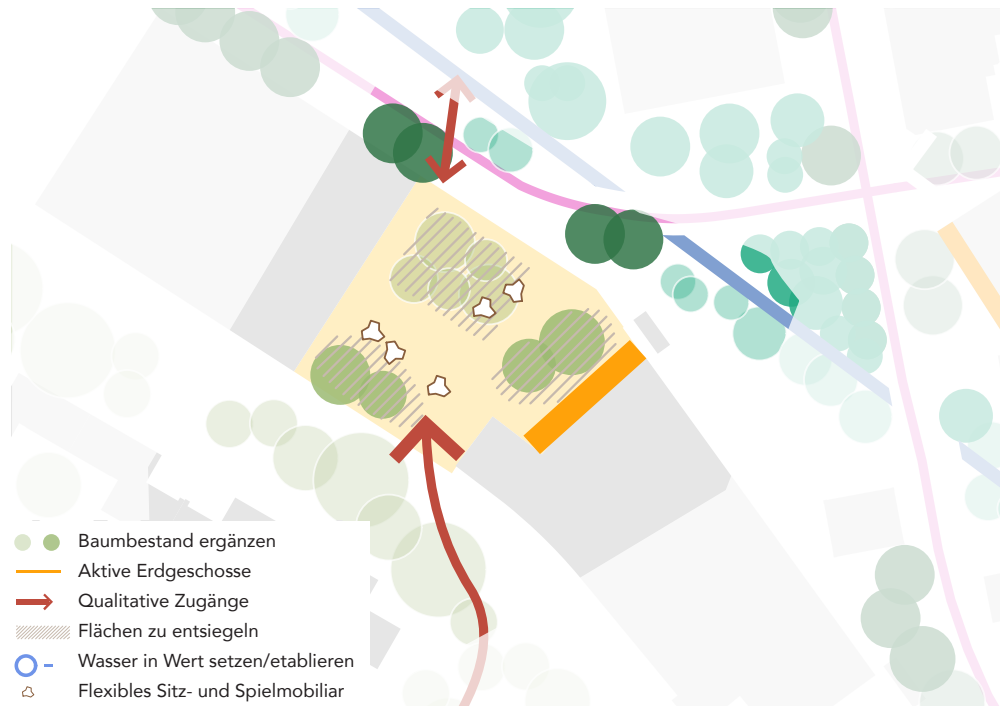


Abb. 72 | Konzeptschema Kanti-Platz

Zielqualitäten

- Bespielter Platz für die Kantonsschule und das Quartier
- Ort des Treffens und Spielens, auch ausserhalb der Schulzeiten
- Eng verwoben mit dem Quartier-Gerüst und dem Campus-Park

Umsetzungsprinzipien

- Entsiegelte, baumbestandene Flächen sorgen für ein angenehmes Mikroklima
- Die Auffindbarkeit des Platzes wird über neue und verbesserte Links zu den umgebenden Räumen verbessert
- Gute stadträumliche Querung der Rosenstrasse verknüpft den Kanti-Platz mit dem Campus-Park
- Neue Sitzmöglichkeiten und Spielmobiliar wie eine Tischtennisplatte sorgen für eine aktivere Bespielung des Ortes und steigern die Aufenthaltsqualität

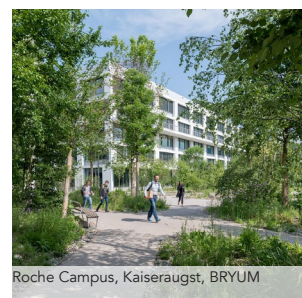


Abb. 73 | Referenzen Kanti-Platz

Reithallenplatz: Multifunktionaler Aufenthaltsort



Abb. 74 | Konzeptschema Reithallenplatz

Zielqualitäten

- Ort, der entlang der Zeughausstrasse für Belebung und aktive Programmierung steht und stark mit der gegenüberliegende hochbaulichen Entwicklung korrespondiert
- Multifunktionale Bespielung; kann Event-Veranstaltungen aufnehmen, aber auch als qualitätsvoller Quartierplatz im Alltag funktionieren
- Bildet zusammen mit der Reithalle ein Ensemble als historischer Zeitzeuge

Umsetzungsprinzipien

- Flexibilität in der Nutzung: Parkierung phasenweise möglich, aber nicht dominant
- Chaussierung oder Natursteinbelag mit entsiegelten Bereichen, insbesondere an den Rändern, setzen den Platz in Wert
- Brunnen-Elemente stärker in die Programmierung integriert und gestalterisch inszeniert
- Eventuelle Eröffnung der Mehrzweckanlage könnte einen kurzen Weg zur Parklandschaft schaffen



Abb. 75 | Referenzen Reithallenplatz

Viehmarkt: Platz-Park-Hybrid für das Quartier

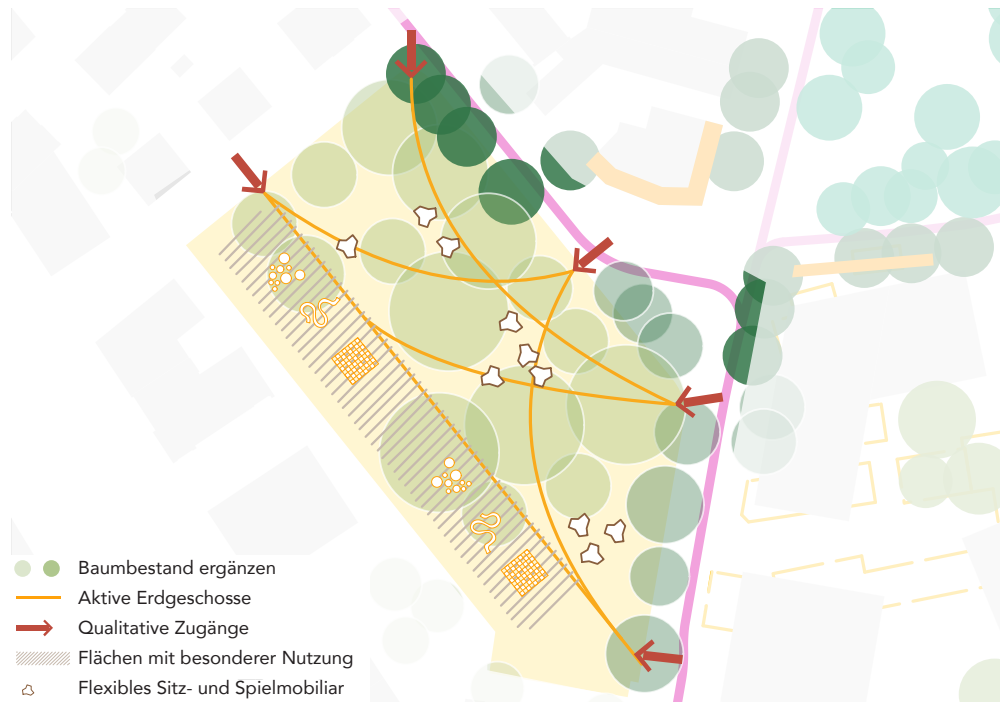


Abb. 76 | Konzeptschema Viehmarkt

Zielqualitäten

- Hybrid aus Park und Platz, der als zentraler Ort für das angrenzende Wohnquartier am Heiligberg fungiert
- Raum für informelle Veranstaltungen, Flohmärkte und Quartierskonzerte, hier spielen Kinder auf der Wiese und sitzen die Anwohnenden um die Feuerschale

Umsetzungsprinzipien

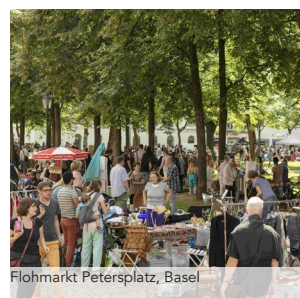
- Sehr guter und unbedingt erhaltenswerter Baumbestand bietet hohe Aufenthaltsqualität
- Leichte Abgrenzung des Viehmarkts zum Quartier-Gerüst erhöht die Lesbarkeit, jedoch ohne störende stadträumliche Barrieren
- Mehrere Zugänge zum Viehmarkt sorgen für Belebung und spontane Treffen
- Flächen für spezifische Nutzungen und nutzungsoffene Flächen klar zonieren
- Neue Spielplätze und kleine Sportanlagen im Südwesten ergänzen



Josefswiese, Zürich, Vulkan Landschaftsarchitektur



Jardin de Luxembourg, Paris (FR)



Flohmärkte Petersplatz, Basel

Abb. 77 | Referenzen Viehmarkt

Zeughausareal: Aktiver Ort der Möglichkeiten



Abb. 78 | Konzeptschema Zeughausareal

Zielqualitäten

- Ort des Ausprobierens und Werkens (Werkstätten, Cafés, Kultur-Events, Kreativstudios), der Vielfalt, Durchmischung, Begegnung und Belebung durch kleinteilige Nutzungen
- Auf der integrierten Zeughauswiese Ost finden stadtweite Veranstaltungen statt

Umsetzungsprinzipien

- Gebäude, Hof und südliche Wiese als Einheit mit Überschneidungen in Programmierung
- Mittelfristig Umnutzung der südlichen Gebäude als Räume der kreativen Entfaltung
- Wiese ist robust und flexibel: funktioniert als Park, aber auch mit Veranstaltungen
- Anbindung Mattenbach und Verlängerung der Ost-West-Achse über Kehrerstrasse
- Integration Mobilität (Parkierung/Bushaltestelle) an Zeughauswiese/Unterm Deutweg
- Entsiegelung der Zeughauswiese Ost und passender Bodenbelag, der Wasser versickern lässt und temporäre Veranstaltungen erlaubt (Schotterrasen, chaussierte Fläche)



Zeughausareal, Rapperswil



Klybeckplatz, Basel



Lagerplatz, Winterthur

Abb. 79 | Referenzen Zeughausareal

Zeughauswiese: Quartier-Allmende



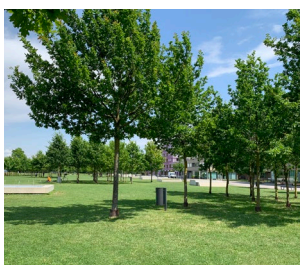
Abb. 80 | Konzeptschema Zeughauswiese

Zielqualitäten

- Viele Möglichkeiten der Entwicklung: Volkspark, Allmende, nischiger Quartierpark
- Grenzt sich atmosphärisch bewusst vom Zeughausareal ab, bietet aber Raum, um dortige Nutzungen zu unterstützen

Umsetzungsprinzipien

- Hat klaren Rahmen, der aus dem Bestand weiterentwickelt wird; nach Westen hin wird der Rahmen durch neue Baumreihe ergänzt
- Historischen Eingang über die Langgasse reaktivieren
- Qualitätsvoller Abschluss nach Süden zum Unteren Deutweg, z. B. über die Ausdöhlung des unter der Strasse liegenden Breitetobelbachs



Eulachpark, Winterthur, Koepflipartner
Landschaftsarchitekten



Flughafen Tempelhof, Berlin



Park am Wasser, Zürich Höngg, Kollektiv
Nordost

Abb. 81 | Referenzen Zeughauswiese

3.7 Konzept-Baustein IV: Quartier-Links

Während das Quartier-Gerüst als möglichst zusammenhängende und charaktergebende Struktur die stadtklimatischen Bedingungen und die Ablesbarkeit des Wissensquartier verbessert, sorgen die Quartier-Links für die Schliessung von kleinen Lücken im Wegenetz. Als reaktiv kurze Verbindungen zwischen dem Gerüst, der zentralen Parklandschaft und den umliegenden Landschaftsräumen können sie in ihrem Charakter sehr unterschiedlich sein. Die Ablesbarkeit als öffentliche Verbindungen und deren Auffindbarkeit ist zentral. Die Links sind spezifisch, aufenthaltsfreundlich und barrierefrei gestaltet. Bei Arealentwicklungen ist zu beachten, dass vorhandene Quartier-Links erhalten und qualitativ ausgebaut werden.



Abb. 82 | Konzeptschema des Bausteins Quartier-Links

3.8 Verkehr und Mobilität

Wie im Konzept-Baustein Quartier-Gerüst bereits dargestellt, ermöglicht die bestehende Tempo-30-Zone zahlreiche Massnahmen für eine Reorganisation des Verkehrs. Der Anschluss des Quartiers an das übergeordnete Strassennetz (Technikumstrasse, Tösstalstrasse) erspart eine Menge Durchgangsverkehr. Das Strassennetz innerhalb des Wissensquartier dient hauptsächlich der Erschliessung der Blaulichtorganisation, den Quartierbewohner:innen sowie der Versorgung von Bildungsinstitutionen und Gewerbe. Durch die einheitliche Gestaltung des internen Strassennetzes verbessert sich die Durchwegung für den Fuss- und Veloverkehr. Einige Achsen (Veloroute Seen, Innerer und Äusserer Ring) nehmen eine übergeordnete Rolle ein, dennoch sollte im gesamten Quartier sicheres und flüssiges Velofahren ermöglicht werden.

Die Haupteerschliessung des Wissensquartiers mit dem öffentlichen Verkehr erfolgt mit den Linien über die Technikum- und Tösstalstrasse. Die bestehende Buslinie 4 stellt dabei eine Ergänzung dar, dient jedoch vor allem zur Sicherstellung der ÖV-Erschliessung des Breitequartiers. Die Linie 4 verkehrt weiterhin im Gegenverkehrsinn über die Breite- und Zeughausstrasse. Die Haltestelle Zeughaus kann verschoben werden. Denkbar sind sogar zwei Bushaltestellen: eine vor dem Teuchelweiherplatz, und eine im zentralen Teil des Zeughausareals.

Längerfristig und bei einer eventueller Sperrung der Zeughausstrasse wäre eine Verlegung der Linie 4 auf die Tösstalstrasse denkbar. Auf der Tösstalstrasse wird der ÖV kanalisiert und priorisiert. Dabei müsste das Linksabbiegeverbot am Zwingliplatz aufgehoben werden. Eine Verlegung der Buslinie würde zu verlängerten Reisezeiten und möglicherweise zu einer Verschlechterung der ÖV-Güteklasse führen. Im Gegensatz dazu kann der Strassenquerschnitt der Zeughausstrasse südlich der Eulach neu gedacht werden, da dort keine Busse mehr fahren. Die Brücke über die Eulach kann auf ein Minimum (Fuss- und Veloverkehr) reduziert werden.

Bei Veranstaltungen im südlichen Teil des Zeughausareals (bspw. Zirkus) ist eine gute Erreichbarkeit mit dem ÖV sicherzustellen. Da das Angebot der Linie 4 dabei nicht genügt, sollte eine Art Shuttle-Bus zwischen Bahnhof und Zeughauswiese verkehren.

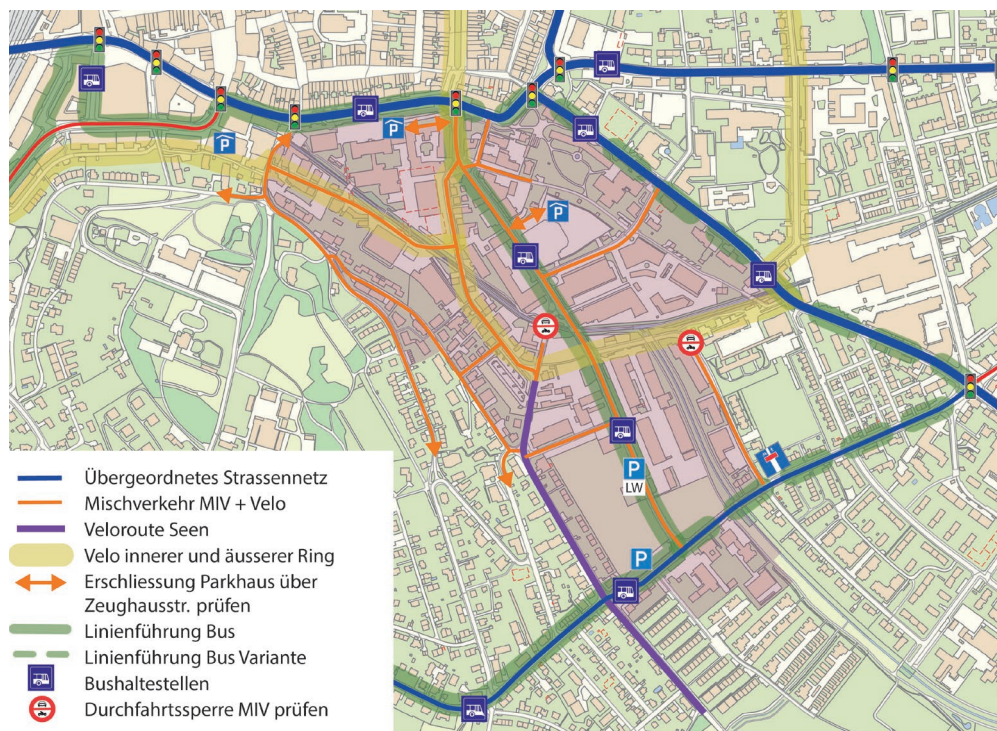


Abb. 83 | Übersichtsdiagramm Verkehr

Prüfung Durchgangssperre Zeughausstrasse

Status quo: Die Zeughausstrasse ist als kommunale Sammelstrasse klassiert. Die Quartiere Breite, Heiligberg und Mattenbach sind mit ihr an das übergeordnete Strassennetz Richtung Norden angeschlossen.

Zukunft: Mit der geplanten Abklassierung/Durchfahrtsperre der Breitestrasse sinkt die Bedeutung der Zeughausstrasse für den MIV (weniger Verkehr und Wiedereinführung Linksabbiegemöglichkeit Zwingliplatz). Eine Sperrung auf Höhe Eulach ermöglicht eine Redimensionierung des Strassenraumes. Es sind damit folgende Szenarien denkbar:

- Szenario 1: Keine Sperrung (Beibehaltung heutiges Verkehrsregime)
- Szenario 2: Sperrung MIV im heutigen Zustand
- Szenario 3: Sperrung MIV mit Abklassierung Breitestrasse (2040+)
- Szenario 4: Komplettspernung (auch Bus) mit Abklassierung Breitestrasse

Szenario 1:

Keine Sperrung

- Grundsätzlich Beibehaltung des heutigen Verkehrsregimes
- Leichter Durchgangsverkehr, jedoch allgemein geringeres Verkehrsaufkommen
- Redimensionierung Brücke über Eulach möglich
- Zukünftig Verkehrsabnahme zu erwarten durch Abklassierung Breitestrasse

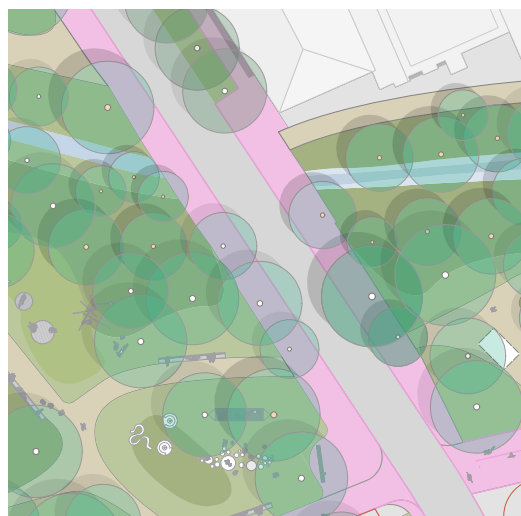


Abb. 84 | Zeughausbrücke Szenario 1. Massstab 1:1000

Szenario 2:

Sperrung MIV im heutigen Zustand

- Durchfahrtsperre für MIV
- nördlich der Eulach Erschliessung ab Technikumstrasse, südlich ab Unterem Deutweg

Nutzen:

- kein Durchgangsverkehr mehr
- (leichte) Verschmälerung der Brücke über die Eulach möglich

Risiken:

- Bestehende Linksabbiegeverbote auf dem übergeordneten Strassennetz
- Verlagerung Verkehr auf andere Quartierstrassen

Szenario 3:

Sperrung MIV mit Abklassierung Breitestrasse (2040+)

- Durchfahrtsperre für MIV
- nördlich der Eulach Erschliessung ab Technikumstrasse, südlich ab Unterem Deutweg

Nutzen:

- kein Durchgangsverkehr mehr
- (leichte) Verschmälerung der Brücke über die Eulach möglich

Risiken:

- Bestehende Linksabbiegeverbote auf dem übergeordneten Strassennetz
- Verlagerung Verkehr auf andere Quartierstrassen
- Sperrung überflüssig, da sowieso kaum Fahrzeuge mehr

Szenario 4: Komplettsperrung mit Ab- klassierung Breitestrasse

- nur noch Fuss- und Veloverkehr
- Durchfahrtsperre auch für Bus
- grösstmögliche Redimensionierung der Brücke über die Eulach

Nutzen:

- kein Durchgangsverkehr mehr
- grösstmögliche Offenlegung Gewässerraum
- Schmalerer Strassenquerschnitt auf südlicher Zeughausstrasse

Risiken:

- Verlegung Buslinie
- Verschlechterung ÖV-Erreichbarkeit für gewisse Wohngebiete

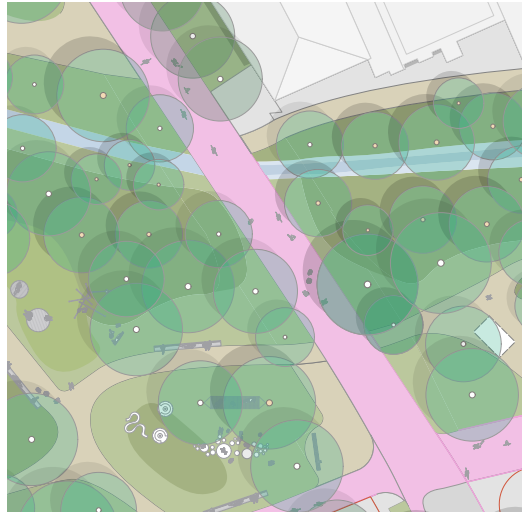


Abb. 85 | Zeughausbrücke Szenario 4. Massstab 1:1000



Abb. 86 | Szenario 4 – Verlegung Buslinie

Durchgangssperre Zeughausstrasse – Fazit

Gestalterisch sowie aus stadträumlicher Sicht ist eine Sperrung der Zeughausstrasse nicht notwendig. Die Verschmälerung der Fahrbahn, die sich anschliessenden Trottoirs und aufgelockerten Baumreihen ergeben einen stimmigen Strassenraum-Querschnitt, der nicht schmaler sein muss. Eine Sperrung bringt nur abschnittsweise Vorteile, etwa bei der Brücke über die Eulach. Zugleich hätte der daraus resultierende Umwege-Verkehr negativere Auswirkungen als der verträgliche Durchgangsverkehr – insbesondere beim derzeitigen Verkehrsaufkommen.

Aus Sicht des Projektteams ergeben sich durch eine Sperrung der Zeughausstrasse also kaum Vorteile, da nur eine minimale Verschmälerung der Eulach-Brücke möglich wäre. Ein grösserer Mehrwert würde nur entstehen, wenn die Brücke komplett gesperrt würde (ausgenommen Fuss- und Veloverkehr). Reitweg und Mattenbachstrasse können in jedem Szenario gesperrt werden. Für die Wildbachstrasse besteht aktuell kein Handlungsbedarf, jedoch könnte ein Fahrverbot (ausgenommen Zubringer) allenfalls sinnvoll sein.

Auf Basis der beschriebenen Auswirkungen wird Szenario 1 (keine Sperrung der Zeughausstrasse) empfohlen. Längerfristig wäre auch Szenario 4 (Komplettsperrung) denkbar, allerdings nur, wenn die Breitestrasse abklassiert und die Verlegung der Buslinie möglich ist.

Wendeschlaufe Knoten Zeughausstrasse/Wildbachstrasse

Die Ausfahrt vom Parkhaus Technikum Richtung Norden ist nur via Knoten Zeughaus-/Wildbachstrasse möglich. Die bestehende, stark verkehrsorientierte Wendeschlaufe soll optimiert werden, da ein Verzicht auf die Wendeschlaufe zwangsläufig zu mehr Verkehr auf der Obermühlestrasse führen würde. Zwei mögliche Szenarien für die Umgestaltung sind:

- Szenario 1: Insel
- Szenario 2: Vortrittsberechtigung Zeughausstrasse

Nach Abwägung der stadträumlichen und verkehrlichen Auswirkungen empfiehlt das Projektteam Szenario 1 (Insel).

Szenario 1: Insel

Vorteil:

- Standardlösung für gleichwertige Quartierstrasse (Tempo-30-Zone)
- Für Veloverkehr optimal

Nachteil:

- Wendemanöver über Mischfläche
- Fussverkehrsführung nicht wirklich selbsterklärend und nicht vortrittsberechtigt



Abb. 87 | Skizze Wendeschlaufe Knoten Szenario 1

Mehr Raum Richtung Mühlestrasse

Neue Strassenordnung schafft weniger verwirrende Veloführung

Begrünung und Erweiterung des Baumbestands reduziert die Verkehrsfläche und schafft entsiegelte Bereiche

Stadträumliche Aufwertung durch die Mischfläche schafft mehr Raum für die Fußgänger:innen und entspannt die enge Situation vor dem Haus

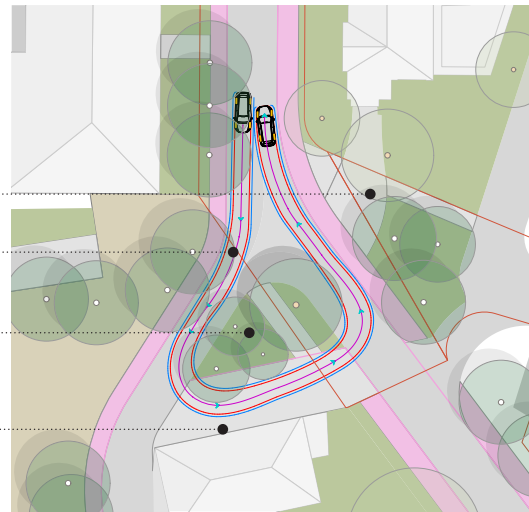


Abb. 88 | Stadträumliche Potenziale von Szenario 1

Szenario 2: Vortrittsberechtigung Zeughausstrasse

Vorteil:

- Zeughausstrasse vortrittsberechtigt für Bus
- Fussverkehr über Wildbachstrasse vortrittsberechtigt und klar geführt

Nachteil:

- Ungewohnte Lösung
- Keine Gleichwertigkeit Strassen
- Verkehrsregime für Veloroute Wildbachstrasse (innerer Ring) sehr ungünstig, daher Anpassungen bei Veloroute notwendig



Abb. 89 | Skizze Wendeschlaufe Knoten Szenario 2

Erreichbarkeit Zeughauswiese bei Veranstaltungen

Werden Events vom Teuchelweiherpaltz auf die Zeughauswiese verlegt, erhöht sich die Laufzeit resp. Erreichbarkeit vom Zentrum und vom Hauptbahnhof zum Veranstaltungsort um ca. 9 Minuten. Zugleich kann es zu Parksuchverkehr im Quartier kommen, vor allem südlich vom Unteren Deutweg). Bei Veranstaltungen müssten deshalb Massnahmen ergriffen werden wie beispielsweise Zufahrtsbeschränkungen. Dies ist eine negative Folge der Verlegung von Veranstaltungen auf die Zeughauswiese, die sich nicht gänzlich vermeiden lässt.

Ein verbessertes ÖV-Angebot kann jedoch dazu beitragen, dass zumindest der Parksuchverkehr minimiert wird. Zudem sollten Massnahmen wie ein zusätzlicher Shuttle-Bus zwischen der Zeughauswiese und dem Zentrum resp. Hauptbahnhof umgesetzt werden.

Die Parkierung sollte sich auf die beiden Parkhäuser Teuchelweiher und Technikum konzentrieren. Neue Parkmöglichkeiten bei der Zeughauswiese wären nicht zielführend. Einige der bestehenden LKW-Parkierungsfelder entlang der Zeughausstrasse sollten als Abstellflächen für grössere Fahrzeuge und Schausteller:innen erhalten werden.

Sackgassen

Um den Fuss- und Veloverkehr auf dem parallel zur Eulach verlaufenden Abschnitt der Mattenbachstrasse zu fördern, wird diese in eine Stichstrasse umgewandelt. Sämtliche Liegenschaften wären für den motorisierten Individualverkehr vom Unteren Deutweg weiterhin erreichbar.



Abb. 90 | Gegenwärtige MIV-orientierte Verkehrsführung im Wissensquartier



4. Masterplan

Als Kondensat des Freiraumkonzeptes dient der Masterplan als qualitätssicherndes Instrument für die hochwertige Entwicklung der Freiräume und angrenzenden Strukturen des Quartiers.

Quartier-Gerüst:

Einheitlich gestaltete Strassenräume zur Strukturierung des Gebiets

-  Hauptstrang: Zentrale Verbindung mit hohem Öffentlichkeitsgrad
-  Nebenstrang: Fuss- und Veloverkehrachsen mit gesteigerter Aufenthaltsqualität
-  Nischen: Kleine Aufenthaltsorte mit stadtklimatischen und ökologischen Qualitäten
-  Aufgelockerte Baumreihen: Wiederkehrende Gestaltung für gute Lesbarkeit
-  Begrünte, entsiegelte Seitenstreifen: Ökologische Vernetzung (beispielhafte Lage)
-  Aktive Erdgeschosse: Publikumswirksame Nutzungen, mehrheitlich am Hauptstrang
-  Bildungsinstitutionen und Gebäude mit Wissensnutzungen

Zentrale Parklandschaft:

Linearer Grünraum mit vielfältigen Auftakten und Abschnitten

-  Campus-Park: Beispielter, naturnaher Aussenraum der ZHAW
-  Promenaden-Park: Stadträumliches Bindeglied mit Erholungs- und Freizeitfunktion
-  Natur-Park: Ökologisch wertvoller Freiraum mit einzigartigem Naturerlebnis
-  Bäume und Sträucher: Variable Höhen schaffen Orte für Bewegung und Aufenthalt
-  Revitalisierter Gewässerraum: Aufwertung für gutes Mikroklima und Biodiversität
-  Auftaktorte: Qualitätsvolle, repräsentative Eingangstore in die Parklandschaft

Spezifische Orte:

Eigenständige Freiräume mit individueller Programmierung

- | | |
|---|---|
|  1 Technikum-Platz |  4 Viehmarkt |
|  2 Kanti-Platz |  5 Zeughausareal mit kleiner Zeughauswiese |
|  3 Reithallenplatz |  6 Grosse Zeughauswiese |

Quartier-Links:

Kurze Verbindung zur Schliessung von kleinen Lücken im Wegenetz

-  Bestehende Quartier-Strassen: Erhalt und qualitative Aufwertung für Fuss und Velo
-  Neue Quartier-Links: Schaffung zusätzlicher Verbindungen mit Aufenthaltsqualität
-  Innere Verbindungen: In der Zentralen Parklandschaft und in den spezifischen Orten
-  Ankunftspunkte: ÖV-Drehscheiben, Velostationen, Parkplätze und andere Eingänge

Verkehr:

-  Übergeordnetes Strassennetz: Erschliessung des Quartiers für motorisierten Verkehr
-  ÖV-Erschliessung: Über Zeughausstrasse mit Linie 12 und Tösstalstrasse mit Linie 2
-  Veloroute Seen, Innerer und Äusserer Ring: Übergeordnete Velo-Erschliessung
-  Bushaltestellen: Erreichbarkeit des Quartiers im Alltag und bei Veranstaltungen
-  Tiefgaragen: Abdeckung des Grossteils an Parkierungsflächen
-  Tiefgaragen-Einfahrt: Zugang zu Parkierung
-  Mögliche MIV-Durchfahrtssperre: Reduzierung des Verkehrs in Parklandschaft an der Eulach

Übergeordnete Planungen:

-  Entwicklungsareale

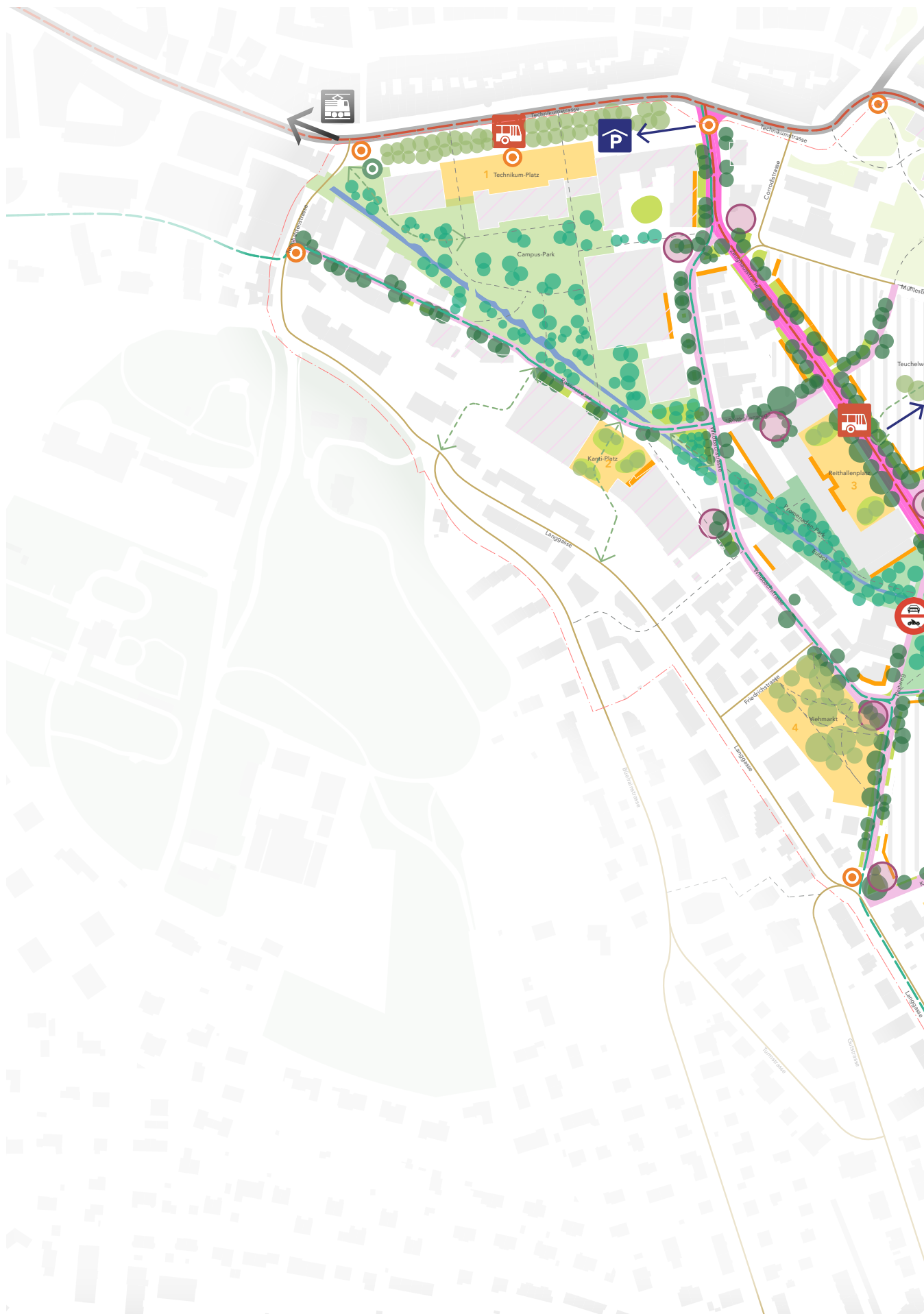


Abb. 91 | Masterplan Wissensquartier





5. Umsetzungsmodule

Der Masterplan zeigt ein langfristiges Zielbild für den Freiraum im Wissensquartier auf. Mit aufeinander abgestimmten kleinen und grossen Interventionen bzw. Massnahmen wird eine schrittweise Aufwertung des öffentlichen Raums möglich. Bei der Umsetzung sind verschiedene Abhängigkeiten und Realisierungshorizonte zu beachten (siehe unten).

Der Masterplan definiert den Freiraum als robuste übergeordnete Struktur. Dank seiner Vielfalt kann er verschiedene Funktionen übernehmen und Bedürfnisse erfüllen. Diese neue Struktur des öffentlichen Raums verleiht Identität, verknüpft Räume und leistet dadurch einen wesentlichen Beitrag zur Qualität des Quartiers. Davon profitieren sowohl die Quartier- und Stadtbevölkerung als auch Besuchende, Lernende und Lehrende.

Abhängigkeiten

Die einzelnen Umsetzungsmodule (siehe weiter unten) können weitgehend unabhängig voneinander umgesetzt werden. Mit der geplanten Erweiterung der ZHAW auf dem Teuchelweiherplatz wird der heutige Veranstaltungsplatz auf die kleine und Teile der grossen Zeughauswiese verlagert. Die Erweiterung der Hochschulnutzung, ergänzt mit weiteren Nutzungen, gibt dem Wissensquartier einen wichtigen Entwicklungsimpuls. Die kleine und die grosse Zeughauswiese werden umgestaltet und besser nutzbar gemacht. Die Aufwertung der Eulach und des Mattenbachs sowie der Zeughausstrasse als zentraler Achse stellen unabhängig davon ebenfalls wichtige Meilensteine für das Wissensquartier dar.

Priorisierung

Der Masterplan sieht zwei Prioritätsstufen für die Module vor. Stufe 1 bedeutet, dass die Massnahmen hohe Priorität haben und zeitnah in Angriff genommen werden. Stufe 2 bedeutet eine weniger hohe Priorität. Diese Massnahmen können in den nächsten Jahren gestartet werden. Der Masterplan legt bewusst keine Etappierung fest, damit die Umsetzung der verschiedenen Module mit ihren spezifischen Projekten ein hohes Mass an Flexibilität aufweist.

Quick-Win-Projekte

Unter Quick-Wins werden Projekte verstanden, die vergleichsweise kurzfristig, unabhängig und mit geringem Aufwand umgesetzt werden können. Sie bieten eine grosse Chance, um in absehbarer Zeit Interventionen im öffentlichen Raum in der Nachbarschaft zu starten und damit eine Verbesserung herbeizuführen. Beispielsweise bringen die Aktivierung einiger Wege (Links), das Erstellen von zusätzlichen Sitzgelegenheiten oder das Pflanzen von Bäumen kurzfristig einen direkten Mehrwert für die Bevölkerung.

Module

Die definierten Elemente und Massnahmen des Masterplans verfügen über sehr unterschiedliche Zeithorizonte in der Entwicklung. Zudem bestehen zahlreiche räumliche und prozessuale Abhängigkeiten. Zur Klärung dieser Abhängigkeiten wurden Elemente und Massnahmen zu Modulen gruppiert. Ergänzt werden diese Module durch mögliche Quick-Wins bzw. Sofortmassnahmen. Innerhalb der Module gibt es je einen Initiator sowie teilweise mehrere Planungs- oder Planungs- und Entwicklungseinheiten.

Insgesamt wurden sechs Module entwickelt, die im Folgenden genauer erläutert werden.

- Modul A: Zeughauswiesen und Teuchelweiher
- Modul B: Zentrale Parklandschaft und Mattenbach
- Modul C: Zeughausareal und Zeughausstrasse
- Modul D: Campus-Park
- Modul E: Quartier-Gerüst und Viehmarkt
- Modul F: Zeughauswiese Nordwest

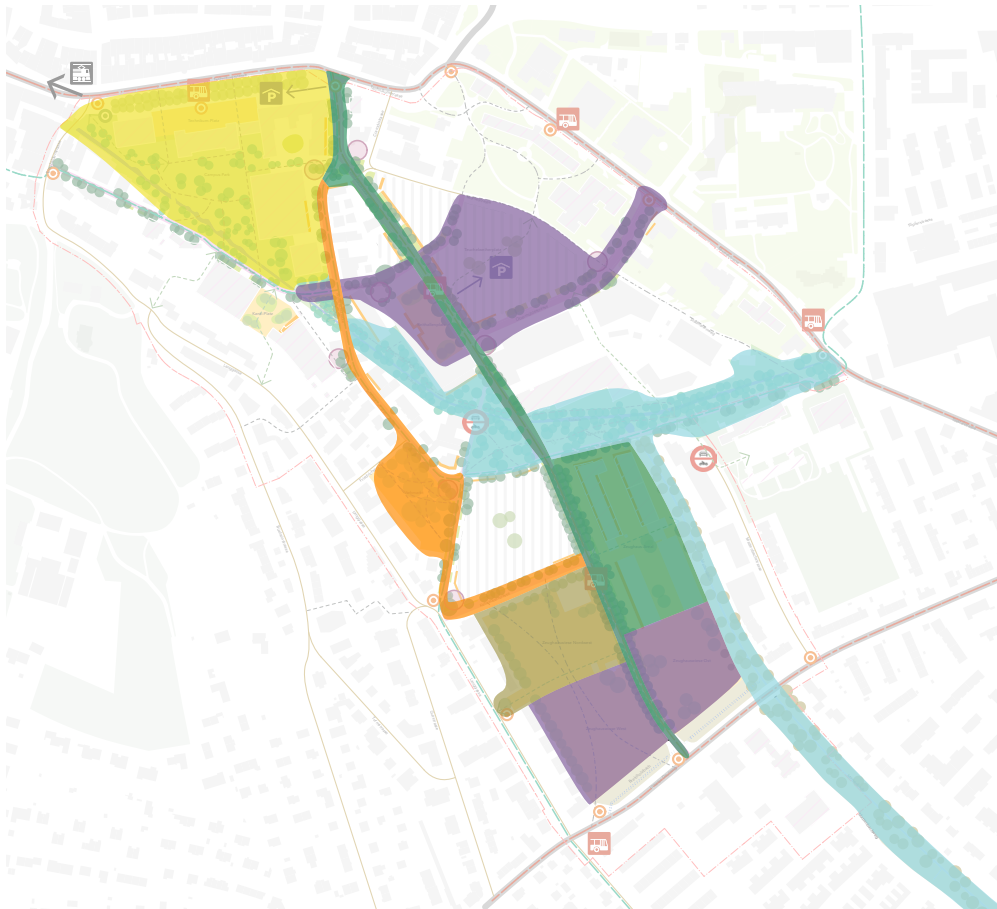


Abb. 92 | Übersicht aller fünf Module



Modul A: Zeughauswiesen und Teuchelweiher

Initiator dieses Modules ist die Entwicklung auf dem Teuchelweiher.

Teuchelweiher

Bis zur Entwicklung des Teuchelweiher wird dieser weiterhin als temporäre Veranstaltungsfläche genutzt. Als Quick-Wins bieten sich temporäre Nutzungsüberlagerungen (mobile Sport- und Spielnutzungen, Aufenthaltsnischen in den Randbereichen etc.) an.

Zur Entwicklungseinheit Teuchelweiher gehört die Umgestaltung der Obermühlestrasse und des «Reithallenwegs» hin zum Campus-Park sowie der Reithallenplatz. Damit wird die stadt-räumliche Verankerung der ZHAW-Entwicklung auf dem Teuchelweiher sichergestellt. Bis dahin sind auch Massnahmen für die Verbesserung der Durchwegung des Parks der Berufsfachschule vorzunehmen.

Die relevante räumliche Schnittstelle zur Zeughausstrasse ist – je nach Entwicklungsstand der Zeughausstrasse – von den beiden Modulen zu klären.

Zeughauswiesen

Zum Start dieser Entwicklung muss die kleine Zeughauswiese (Ost) bereits soweit vorbereitet sein, dass sie Veranstaltungen vom Teuchelweiher übernehmen kann. Diese finden primär auf der kleinen Zeughauswiese (Ost) statt, bei Grossveranstaltungen sind auch Teile der Zeughauswiese West belegt. Bis zur Umgestaltung der Zeughauswiese wären kleine Veranstaltungen und temporäre Kleininterventionen (als Ergänzung des Hochseilparks) zur Aktivierung des Ortes denkbar. Räumlich relevante Schnittstellen mit teilweiser prozessualer Abhängigkeit bestehen bei der Zeughauswiese zur Zeughauswiese Nord-Ost, zur Zeughausstrasse, zur Entwicklung des Zeughausareals und zur Revitalisierung des Mattenbachs. Insbesondere die Schnittstellen zu letzteren beiden bieten besonders grosses Potenzial für die Nutzung von Synergien und sind daher zu einer Planungseinheit zusammengefasst.

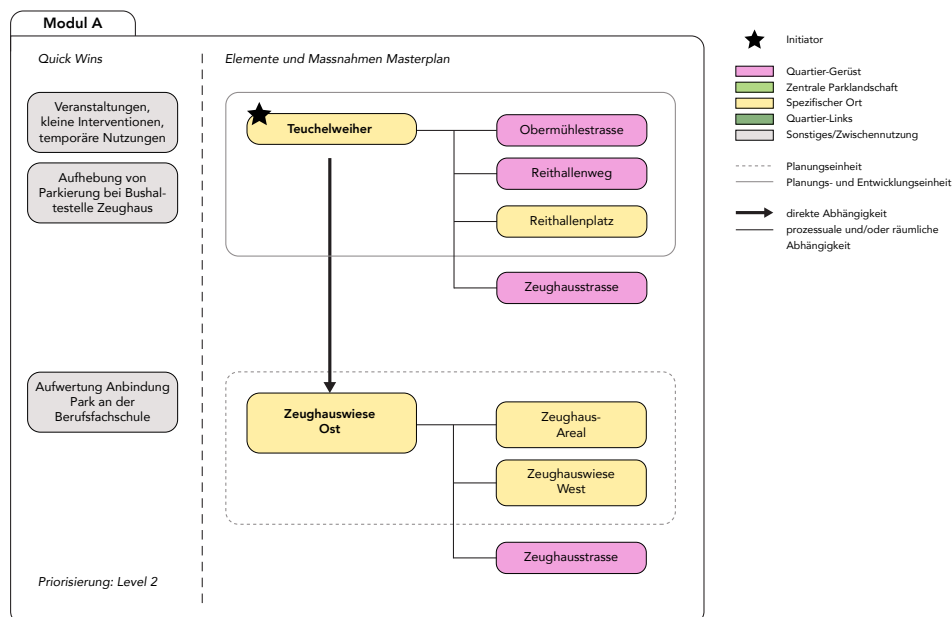


Abb. 93 | Schematische Darstellung Modul A



Modul B: Zentrale Parklandschaft und Mattenbach

Initiiert wird dieses Modul durch die Revitalisierung des Mattenbachs sowie die Umsetzung von Hochwasserschutzmassnahmen.

Zentrale Parklandschaft (Promenaden-Park und Natur-Park)

Die Revitalisierung des Mattenbachs und die Stärkung dieser Verbindungsachse für den Fuss- und Veloverkehr geht idealerweise einher mit der Revitalisierung der Eulach und der damit verbundenen Etablierung der Zentralen Parklandschaft. Dies umfasst auch die Aufwertung der angrenzenden Strassen und Wege des Quartier-Gerüsts, welche ebenfalls zu dieser Entwicklungseinheit gehören.

Die relevantesten räumlichen Schnittstellen befinden sich am nördlichen und östlichen Rand des Zeughausareals sowie beim Anschluss an den Campus-Park. Im Rahmen der Parkentwicklung ist der Übergang zur Schule Schönengrund, der Auftakt des Parks zur Tösstalstrasse sowie der Quartier-Link zur Obermühlestrasse zu klären. Um letztere Verbindung zu aktivieren, wäre eine neue Fussgänger:innenbrücke über die Eulach notwendig. Auch die Fahrverbote im Reitweg und in der Mattenbachstrasse sind Voraussetzungen für die Realisierung der Zentralen Parklandschaft.

Als Sofortmassnahmen können erste temporäre Bespielungen (Testnutzungen, Möglichkeitsräume, Aufenthaltsnischen) der Parkierungsflächen und Brachen entlang der Eulach (z. B. Reitwegplatz, Ecke Zeughaus-/Mattenbachstrasse) umgesetzt werden. Zudem ist die Sperrung der Mattenbachstrasse nördlich des Zeughausareals und eine temporäre Bespielung dieser Schnittstelle denkbar.

Idealerweise ist die Zentrale Parklandschaft bei der Fertigstellung der ZHAW-Erweiterung auf dem Teuchelweiher bereits entwickelt, um den Nutzungsdruck dieses Vorhabens auf die bestehenden Grünräume abzufedern.

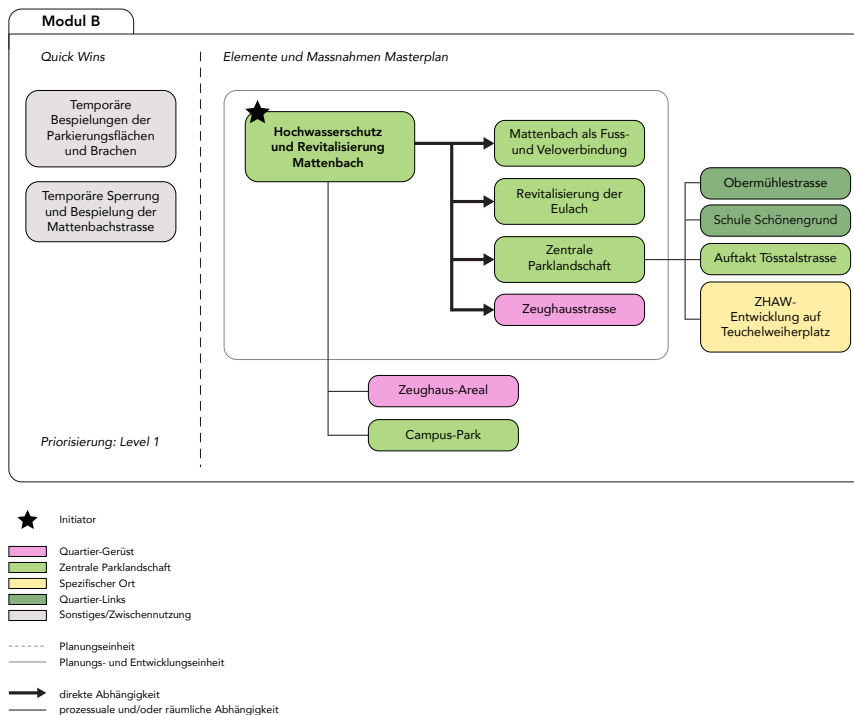


Abb. 94 | Schematische Darstellung Modul B



Modul C: Zeughausareal und Zeughausstrasse

Initiator dieses Moduls kann sowohl die Entwicklung auf angrenzenden Arealen der Zeughausstrasse wie auch der Sanierungsbedarf der Zeughausstrasse sein.

Zeughausstrasse

Als Rückgrat des Quartiers und als Hauptstrang des Quartier-Gerüsts erschliesst die Zeughausstrasse zahlreiche Areale, welche sich in absehbarer Zeit entwickeln werden. Gleichzeitig bündelt sie auch publikumsrelevante Nutzungen und trägt so zur Belebung des Wissensquartiers bei. Von besonderer Bedeutung sind die räumlichen Schnittstellen zum Teuchelweiher, zum Zeughausareal und zu den Zeughauswiesen.

Die Umgestaltung der Zeughausstrasse sollte in Abstimmung mit den weiteren Strassen des Quartier-Gerüsts realisiert werden, die bauliche Entwicklung kann in Teilen erfolgen – allenfalls auch in direkter Abhängigkeit mit den angrenzenden Arealen. Bei solchen Entwicklungen ist ein besonderes Augenmerk auf die Schnittstelle der Zeughausstrasse zu den Erdgeschossen zu legen.

Eine Sofortmassnahme könnte die Aufhebung von Parkierungsflächen zur Steigerung der Aufenthaltsqualität durch temporäre Möblierung bei der Bushaltestelle Zeughaus sein.

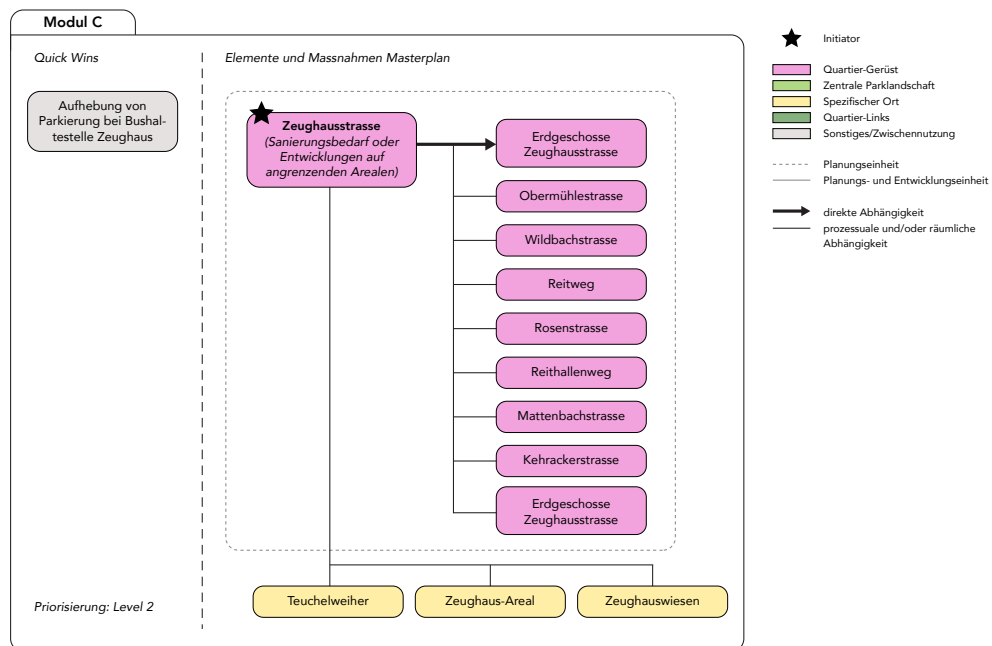


Abb. 95 | Schematische Darstellung Modul C



Modul D: Campus-Park

Die laufende Umsetzung des Projekts «Campus T» mit dem Campus-Park und die Sanierung der Technikumstrasse (BGK) sind die Initiatoren dieses Moduls.

Campus-Park

In prozessualer Abhängigkeit zum Campus-Park stehen die Rosenstrasse und der Kanti-Platz sowie die Quartier-Links zur Langgasse. Idealerweise können diese Verbindungen und Orte bis zur Fertigstellung des Campus-Parks realisiert werden, um gegenseitige Synergien auszu-schöpfen und übergeordnete Wegeachsen zu sichern. Im Rahmen des Campus-Parks ist der Auftakt des Parks zur Technikum-/Turmhaldenstrasse zu aktivieren.

Aufgrund der bereits stattfindenden Entwicklungen sind Quick-Wins allenfalls in Form von temporären Ausstattungen entlang der Rosenstrasse denkbar.

Räumliche Abhängigkeiten bestehen zum Quartier-Gerüst (Wildbachstrasse), zum Promena-den-Park und zur Kreuzung Zeughaus-/Technikumstrasse.

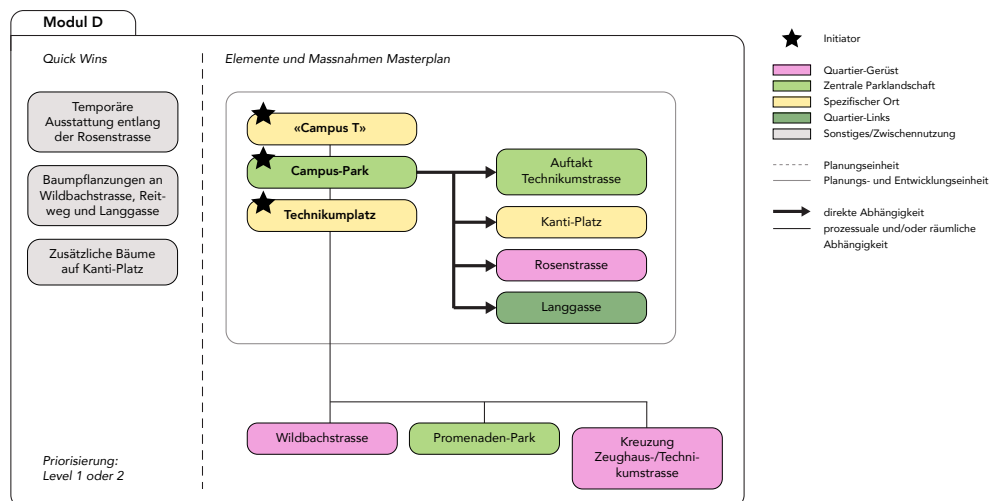


Abb. 96 | Schematische Darstellung Modul D



Modul E: Quartier-Gerüst und Viehmarkt

Initiiert werden kann dieses Moduls sowohl durch Entwicklungen auf angrenzenden Arealen des Quartier-Gerüsts wie auch durch den Sanierungsbedarf einzelner Strassen und Wege.

Quartier-Gerüst

Die Stränge des Quartier-Gerüsts sowie die angrenzenden Nischen sind im Sinne eines Werkzeugkastens gemeinsam zu planen, die bauliche Entwicklung kann abschnittsweise und in Abhängigkeit zu angrenzenden Entwicklungen oder dem Sanierungsbedarf bei den Strassen und Wegen erfolgen. Räumliche Schnittstellen zu anderen Freiräumen und Arealen (Viehmarkt, Zeughausareal und -wiesen etc.) sind sorgfältig zu entwickeln.

Als Quick-Wins bieten sich – sofern räumlich möglich – Baumpflanzungen, temporäre Möblierungen entlang der Strassen oder die Ausgestaltung einzelner Nischen an.

Viehmarkt

Der Viehmarkt ist als eigenständiger spezifischer Ort mit bereits bestehenden Nutzungsüberlagerungen in seiner Entwicklung relativ unabhängig. Allfällige gezielte Aktivierungen oder Massnahmen sind gemeinsam mit der Quartierbevölkerung und dem Quartierverein umzusetzen.

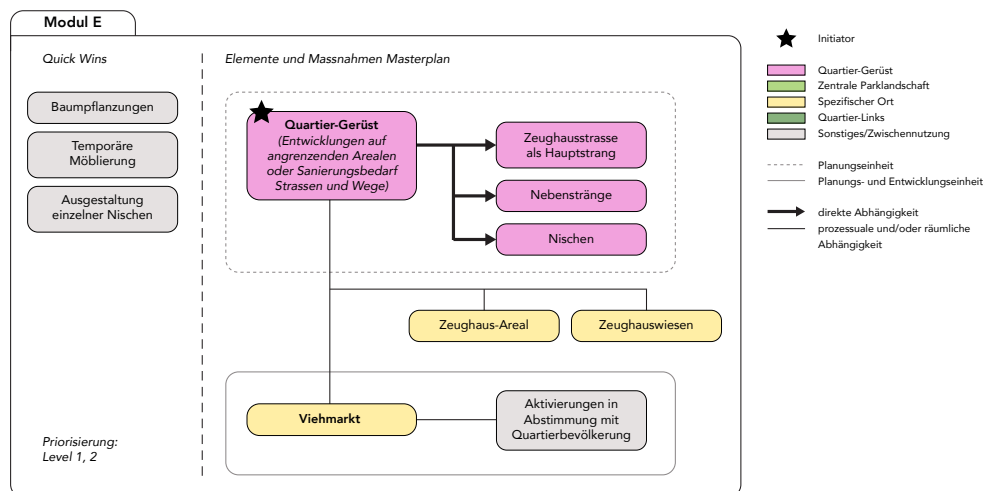


Abb. 97 | Schematische Darstellung Modul E



Modul F: Zeughauswiese Nordwest

Initiator dieses Moduls kann die Entwicklung des südlichen Teils der Zeughauswiese West oder eine Initiative aus der Bevölkerung sein.

Zeughauswiese Nordwest

Die Zeughauswiese Nordwest steht in Abhängigkeit zur Entwicklung der Zeughauswiese Ost als temporärem Veranstaltungsort. Denn die Notwendigkeit zusätzlicher Veranstaltungsflächen bedingt eine – zumindest teilweise – Entwicklung der Zeughauswiese West. Dieser Bedarf könnte aber auch nur temporär entlang der Zeughausstrasse und des Unteren Deutwegs abgedeckt werden, ohne eine direkte Umgestaltung der Zeughauswiese West. Somit könnte die Zeughauswiese West als grüner Quartierfreiraum und im Sinne einer Freiraumreserve zunächst erhalten und erst zu einem späteren Zeitpunkt, beispielsweise im Rahmen einer Quartiersentwicklung, umgestaltet werden. In räumlicher Abhängigkeit steht die Zeughauswiese West zum Quartier-Link zur Langgasse.

Quick-Wins könnten kleine Quartiernutzungen oder Aufenthaltsnischen, gemähte Wegverbindungen durch die Wiese, Möglichkeitsräume am Rand des Areals oder erste Baumpflanzungen entlang der sensiblen Ränder sein.

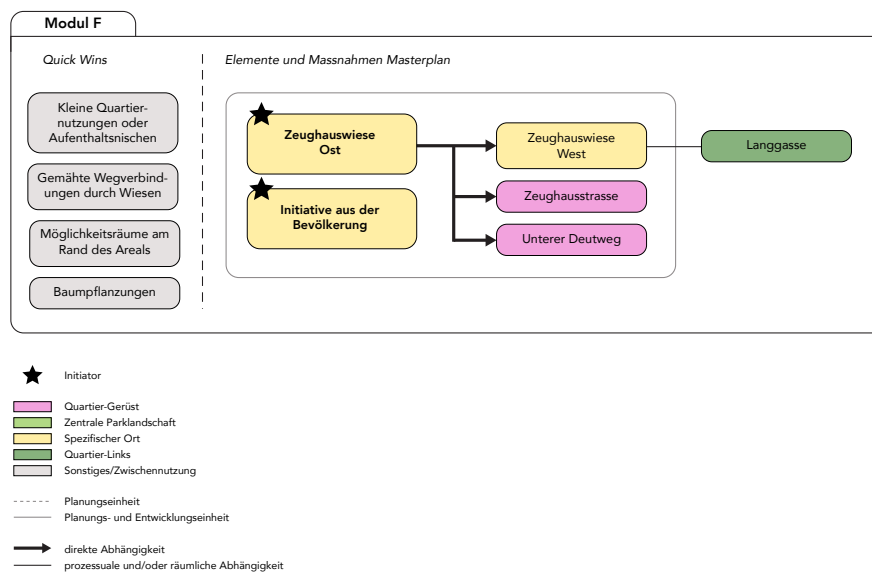


Abb. 98 | Schematische Darstellung Modul F



Abb. 99 | Kleine Nische mit Potenzial für Aufwertung



DEFEND
DIVERS

HELVETIA

LOWAR

6. Nächste Schritte und Vertiefungsthemen

Der vorliegende Masterplan vermag nicht alle Fragen abschliessend zu beantworten. Im Rahmen des Projekts sind Themen aufgetaucht, die in den nächsten Planungsschritten vertieft und überprüft werden müssen.

Mobilität

- Im Bereich Mobilität bedarf es einer vertiefenden Studie als Grundlage für die anstehenden Strassenprojekte. Themen wie Strassenklassierung (Zeughausstrasse, Obermühlestrasse), Durchgangs- und Ausweichverkehr, Fahrverbote Mattenbachstrasse und Reitweg und Zu-/Wegfahrt Tiefgarage Teuchelweiherplatz müssen darin vertieft und geprüft werden.
- Die Lage der Veloroute Seen wird zurzeit im Rahmen des Studienauftrags «Aufwertung Mattenbach» untersucht. Die Resultate liegen bis Ende 2025 vor.
- Für die vorgeschlagene Wendeschleife am Knoten Zeughaus-/Wildbachstrasse müssen weitere Varianten geprüft werden – beispielsweise, ob die Wildbachstrasse räumlich abgehängt und in eine Platzgestaltung integriert werden kann.
- Die Einhaltung des Behindertengleichstellungsgesetz BehiG sowie eine minimale Gehwegbreite von zwei Metern müssen in der nächsten Phase geprüft werden.
- Die Angebotsstrategie von Stadtbus Winterthur wird aktuell überarbeitet. Voraussichtlich verläuft die Buslinie weiterhin auf der Zeughausstrasse und wird zukünftig in beide Richtungen bedient. Eine zusätzliche Bushaltestelle im Bereich Zeughausareal/Zeughauswiese soll geprüft werden, insbesondere für Veranstaltungen auf den Zeughauswiesen und die zusätzliche Belebung des Zeughausareals.
- Die genaue Dimensionierung der zukünftigen Buslinie auch für Trolleybusse muss im Detail geprüft und festgelegt werden.
- Im Rahmen der Quick-Win-Projekte soll die Aufhebung der öffentlichen Parkierung auf der Zeughauswiese geprüft werden, eventuell mittels eines alternativen Standorts.
- Die Anordnung der Bushaltestellen sowie die Erschliessung der Tiefgarage Teuchelweiherplatz sind in Abstimmung mit den Blaulichtorganisationen festzulegen, um eine Beeinträchtigung der Fluchtwege auszuschliessen.

Nutzungen

Dieses Thema wurde im vorliegenden Masterplan bewusst ausgeklammert. In den nächsten Schritten müssen die Nutzungen jedoch wieder stärker einbezogen werden:

- Für die Verlagerung der aktuellen Nutzungen vom Teuchelweiherplatz auf die Zeughauswiesen sind vertiefende (Machbarkeits-)Studien erforderlich (beispielsweise für den Zirkus Knie).
- Für das südliche Zeughausareal (inkl. Zeughäusern) muss ein Nutzungs- und Entwicklungskonzept erarbeitet werden, im dessen Rahmen verschiedene Nutzungsszenarien untersucht werden.

Gewässer

- Die Aufwertung des Mattenbachs wird zurzeit im Rahmen eines Studienauftrags bis Ende 2025 konkretisiert.
- Die Aufwertung der Eulach zwischen «Campus T» und Tösstalsstrasse muss in einer separaten Studie, in Abstimmung mit den Resultaten des Mattenbachs (insbesondere Mündungsbereich) untersucht werden.

7. Abbildungsverzeichnis

Abb. 1 Konzeptplan Wissensquartier Winterthur	Seite 2
Abb. 2 Räumliche Entwicklungsperspektive «Winterthur 2040» (Quelle: berchtoldkrass space&options)	Seite 7
Abb. 3 Übersicht Bearbeitungs- und Betrachtungsperimeter (Quelle: Stadt Winterthur, Amt für Städtebau)	Seite 8
Abb. 4 Eigentumsverhältnisse im Projektperimeter (Quelle: Stadt Winterthur, Amt für Städtebau)	Seite 8
Abb. 5 Verortung des Wissensquartiers	Seite 11
Abb. 6 Historische Karten (Quelle: swisstopo 2025)	Seite 12
Abb. 7 Zugehörigkeiten im Quartier	Seite 13
Abb. 8 Nutzungen und Zonen	Seite 13
Abb. 9 Freiraumtypen im Wissensquartier	Seite 14
Abb. 10 Das Zeughausareal mit Eventnutzung	Seite 14
Abb. 11 Die Eulach als Gewässerraum mit Potenzial	Seite 14
Abb. 12 Klimaanalyse Wärmebelastung (Quelle: Stadt Winterthur)	Seite 15
Abb. 13 Naturgefahren Oberflächenabfluss (Quelle: Geoportal Kanton Zürich)	Seite 15
Abb. 14 Analyse Fussverkehr	Seite 16
Abb. 15 Analyse Veloverkehr	Seite 16
Abb. 16 Bewegungsmuster Fussverkehrsströme	Seite 17
Abb. 18 Bewegungsmuster Studierende, Arbeitende	Seite 17
Abb. 20 Analyse ÖV	Seite 17
Abb. 17 Bewegungsmuster Veloverkehrsströme	Seite 17
Abb. 19 Bewegungsmuster Bewohnende	Seite 17
Abb. 21 Analyse MIV und Parkierung	Seite 18
Abb. 22 Ausrückachsen für Feuerwehr und Polizei	Seite 18
Abb. 23 Analyse Strassenraum	Seite 19
Abb. 24 Analyse Knoten	Seite 19
Abb. 25 Bereiche Begehung	Seite 20
Abb. 26 Mittagessen am Pingpong-Tisch	Seite 21
Abb. 27 Konzeptplan Freiraumkonzept Wissensquartier	Seite 26
Abb. 28 Konzeptschema mit den einzelnen Bausteinen des Freiraumkonzepts	Seite 28
Abb. 29 Konzeptschema des Bausteins Campus-Gerüst	Seite 29
Abb. 30 Referenz Hauptstrang	Seite 30
Abb. 31 Referenz Nebenstrang	Seite 30
Abb. 32 Referenz Nischen	Seite 30
Abb. 33 Verortung Baumreihen	Seite 31
Abb. 34 Referenzen Baumreihen	Seite 31
Abb. 35 Verortung Bodenvegetation	Seite 32
Abb. 36 Referenzen Bodenvegetation	Seite 32
Abb. 37 Verortung spezielle Bodenbeläge	Seite 33
Abb. 38 Referenzen Belagsfamilie	Seite 33
Abb. 39 Verortung einheitliche Möblierung	Seite 34
Abb. 40 Referenzen Möblierung	Seite 34
Abb. 42 Prinzip Situation & Schnitt Zeughausstrasse Nord (Massstab 1:500)	Seite 35
Abb. 43 Prinzip Situation & Schnitt Zeughausstrasse Süd (Massstab 1:500)	Seite 35
Abb. 41 Verortung Schnitte Hauptstrang	Seite 35
Abb. 45 Prinzip Situation & Schnitt Obermühlestrasse Ost (Massstab 1:500)	Seite 36
Abb. 46 Prinzip Situation & Schnitt Obermühlestrasse West (Massstab 1:500)	Seite 36

Abb. 44 Verortung Schnitte Nebenstrang	Seite 36
Abb. 48 Prinzip Situation & Schnitt Wildbachstrasse Nord (Massstab 1:500)	Seite 37
Abb. 49 Prinzip Situation & Schnitt Wildbachstrasse Süd (Massstab 1:500)	Seite 37
Abb. 47 Verortung Schnitte Nebenstrang	Seite 37
Abb. 51 Prinzip Situation & Schnitt Reitweg (Massstab 1:500)	Seite 38
Abb. 52 Prinzip Situation & Schnitt Rosenstrasse (Massstab 1:500)	Seite 38
Abb. 50 Verortung Schnitte Nebenstrang	Seite 38
Abb. 54 Prinzip Situation & Schnitt Reithallenweg (Massstab 1:500)	Seite 39
Abb. 55 Prinzip Situation & Schnitt Mattenbachstrasse (Massstab 1:500)	Seite 39
Abb. 53 Verortung Schnitte Nebenstrang	Seite 39
Abb. 57 Prinzip Situation & Schnitt Kehrerstrasse (Massstab 1:500)	Seite 40
Abb. 56 Verortung Schnitte Nebenstrang	Seite 40
Abb. 58 Konzeptschema des Bausteins Zentrale Parklandschaft	Seite 41
Abb. 59 Referenzen Zentrale Parklandschaft	Seite 41
Abb. 60 Konzeptschema Auftakte	Seite 42
Abb. 61 Konzeptschema Auftakt Technikumstrasse	Seite 42
Abb. 62 Konzeptschema Auftakt Tösstalstrasse	Seite 42
Abb. 63 Konzeptplan Campus-Park (Massstab 1:2000)	Seite 43
Abb. 64 Prinzipschnitt (Quelle: KrebsundHerde)	Seite 43
Abb. 65 Konzeptplan Promenaden-Park (Massstab 1:2000)	Seite 44
Abb. 66 Prinzipschnitt (Massstab 1:500)	Seite 44
Abb. 67 Konzeptplan Natur-Park (Massstab 1:500)	Seite 45
Abb. 68 Prinzipschnitt A (Massstab 1:500)	Seite 45
Abb. 69 Konzeptschema des Bausteins spezifische Orte	Seite 46
Abb. 70 Konzeptschema Technikum-Platz	Seite 47
Abb. 71 Referenzen Technikum-Platz	Seite 47
Abb. 72 Konzeptschema Kanti-Platz	Seite 48
Abb. 73 Referenzen Kanti-Platz	Seite 48
Abb. 74 Konzeptschema Reithallenplatz	Seite 49
Abb. 75 Referenzen Reithallenplatz	Seite 49
Abb. 76 Konzeptschema Viehmarkt	Seite 50
Abb. 77 Referenzen Viehmarkt	Seite 50
Abb. 78 Konzeptschema Zeughausareal	Seite 51
Abb. 79 Referenzen Zeughausareal	Seite 51
Abb. 80 Konzeptschema Zeughauswiese	Seite 52
Abb. 81 Referenzen Zeughauswiese	Seite 52
Abb. 82 Konzeptschema des Bausteins Quartier-Links	Seite 53
Abb. 83 Übersichtsdiagramm Verkehr	Seite 54
Abb. 84 Zeughausbrücke Szenario 1. Massstab 1:1000	Seite 55
Abb. 85 Zeughausbrücke Szenario 4. Massstab 1:1000	Seite 56
Abb. 86 Szenario 4 – Verlegung Buslinie	Seite 56
Abb. 87 Skizze Wendeschlaufe Knoten Szenario 1	Seite 57
Abb. 88 Stadträumliche Potenziale von Szenario 1	Seite 57
Abb. 89 Skizze Wendeschlaufe Knoten Szenario 2	Seite 57
Abb. 90 Gegenwärtige MIV-orientierte Verkehrsführung im Wissensquartier	Seite 59
Abb. 91 Masterplan Wissensquartier	Seite 62
Abb. 92 Übersicht aller fünf Module	Seite 66

Abb. 93 Schematische Darstellung Modul A	Seite 67
Abb. 94 Schematische Darstellung Modul B	Seite 68
Abb. 95 Schematische Darstellung Modul C	Seite 69
Abb. 96 Schematische Darstellung Modul D	Seite 70
Abb. 97 Schematische Darstellung Modul E	Seite 71
Abb. 98 Schematische Darstellung Modul F	Seite 72
Abb. 99 Kleine Nische mit Potenzial für Aufwertung	Seite 73
Abb. 100 Bereiche Begehung	Seite 79
Abb. 101 Freitagabends weniger Bewegung zur Kanti	Seite 80
Abb. 102 Verbindung von Bushaltestelle zu Kanti	Seite 80
Abb. 103 10 Uhr Pause bei der BFS	Seite 81
Abb. 104 Mittagessen auf dem Pingpong Tisch	Seite 81
Abb. 105 Wintermarkt	Seite 82
Abb. 106 Die grosse Leere im Alltag	Seite 82
Abb. 107 Rosenstrasse als charakteristischer Ort	Seite 83
Abb. 108 Mittagspause bei der Kantonsschule	Seite 83
Abb. 109 Platz im Alltag	Seite 84
Abb. 110 Konzert auf dem Viehmarktplatz 2023	Seite 84
Abb. 111 Benutzung/Besetzung des Innenhofs durch Schule am Montagmorgen	Seite 85
Abb. 112 Menschen kommen für Konzert, aber nicht für «eis go zieh»	Seite 85

8. Anhang

Protokoll und Erkenntnisse der Feldbeobachtung

Aufbau und Durchführung:

Drei Begehungen in einer Woche

Beobachtung von sechs Orten zu jeweils 10 Minuten

- Anzahl Menschen
- Altersgruppen
- Aktivität

Montag Morgens, 17.6.24, 7:15-10:00

Wetter: Morgen früh bewölkt, aufhellend und sonnig gegen Vormittag, 17-20°

Donnerstag Mittags, 20.6.24, 11:40-13:05

Wetter bewölkt, 22°

Freitag Abends, 21.6.24, 20:20-21:45

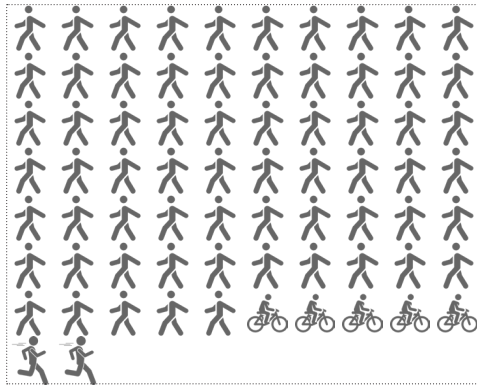
Wetter: bewölkt, an Ende der Begehung auf Teuchelweiherplatz einsetzender Regen und bei Berufsfachschule strömender Regen, 17°



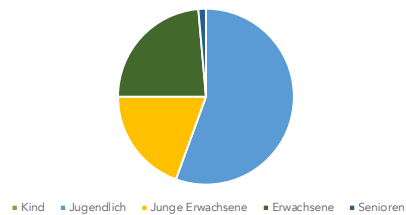
Abb. 100 | Bereiche Begehung

Campusplatz

Montagmorgen

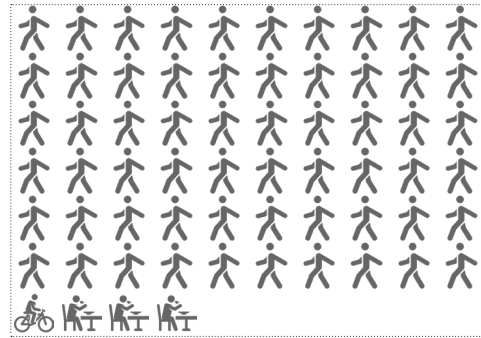


Personen total: 72

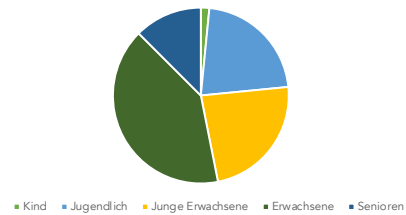


Bei Ankunft eines Busses gibt es Pulk von Menschen, die zielgerichtet Richtung Kanti laufen. Eher wenige gehen ins Technikum (es ist gerade Prüfungsphase und keine Vorlesungen).

Donnerstagmittag

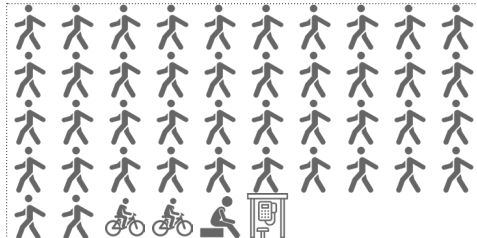


Personen total: 64

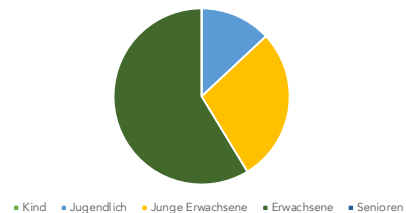


Die Bewegungsrichtung geht vom Durchgang beim Technikum Richtung Strasse und zur Altstadt. Etwa ein Drittel der durchlaufenden Leute sind während dem Laufen am Essen, oftmals ein Kebab oder Sandwich. Es gibt etwas Fussverkehr zur Bushaltestelle, aber nie so viel wie am Morgen.

Freitagabend



Personen total: 46



Die Laufrichtung der meisten passierenden Personen ist entlang der Technikumstrasse. Nur noch wenige gehen durch den Durchgang Richtung Kanti.



Abb. 101 | Freitagabends weniger Bewegung zur Kanti



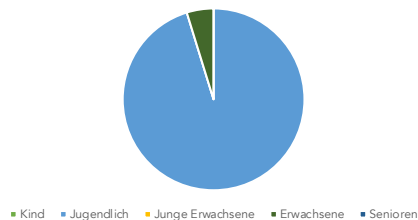
Abb. 102 | Verbindung von Bushaltestelle zu Kanti

Berufsfachschule Park

Montagsmorgen

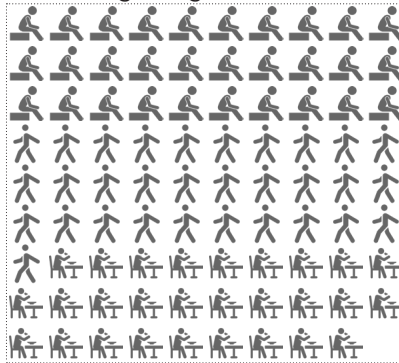


Personen total: 105

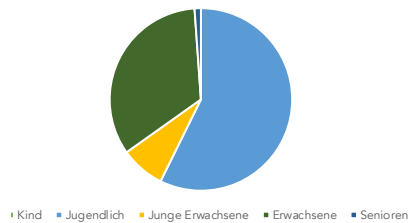


Es ist gerade Pause in der Berufsfachschule. Zahlreiche Jugendliche sitzen in Grüppchen, die meisten davon beim Platz mit Brunnen vor dem Eingang im Park. Einigen schlendern herum.

Donnerstagmittag



Personen total: 89

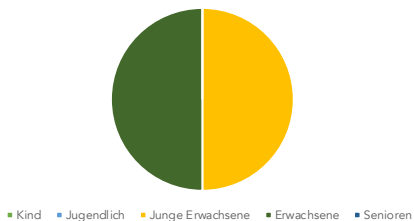


Viele sitzen in Grüppchen, davon ist ein Teil am essen, ein Teil schwatzt miteinander und einige Jugendliche arbeiten am Laptop. Einige Erwachsene queren den Park zu Fuss.

Freitagabend



Personen total: 4



Anders als Tagsüber ist am Abend praktisch niemand im Park. Dies ist sicher auch den Wetter geschuldet, da es zu diesem Zeitpunkt der Begehung in Strömen regnet.



Abb. 103 | 10 Uhr Pause bei der BFS



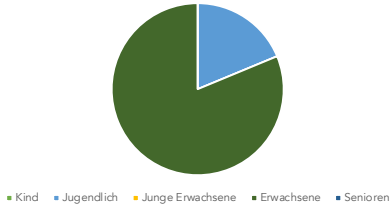
Abb. 104 | Mittagessen auf dem Pingpongisch

Teuchelweiherplatz

Montagmorgen



Personen total: 16

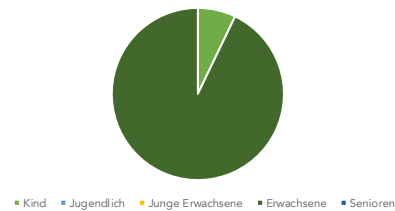


Die durchquerenden Personen kommen oder gehen zur Tiefgarage. Drei Jugendliche setzen sich zum Rauchen unter ein Dach des TG-Aufgangs. Ein paar Leute vom Cirque de Lion wohnen im Wohnwagen auf dem Gelände. Die Feuerwehr macht eine kleine Übung.

Freitagabend



Personen total: 14

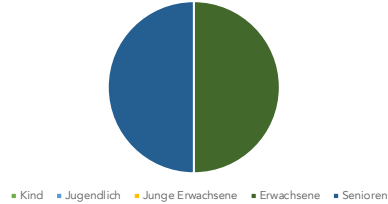


Für das Albanifest sind schon einige Schau-steller angereist und sitzen am Abend vor ihrem Wohnwagen. Die meisten Personen auf dem Platz kommen und gehen zum Parkhaus.

Donnerstagmittag



Personen total: 8



Der Ziel- oder Ausgangsort von den durch-laufenden Menschen ist meist der Tiefga-ragen-Aufgang. Es stehen einige Anhänger mit Chilbi-Bahnen für das Albanifest auf dem Platz. Ansonsten ist nicht viel los.



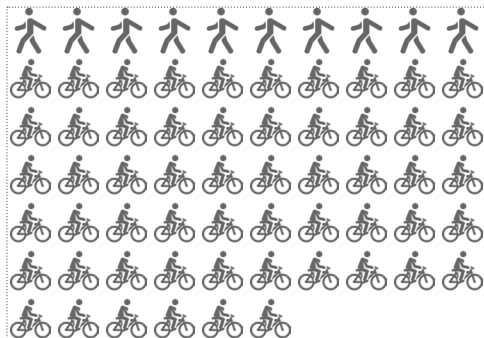
Abb. 105 | Wintermarkt



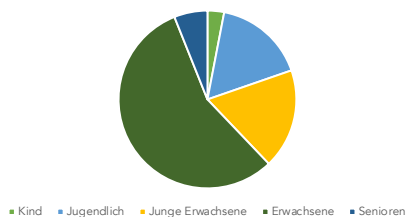
Abb. 106 | Die grosse Leere im Alltag

Kantonsschule und Rosenstrasse

Montagsmorgen

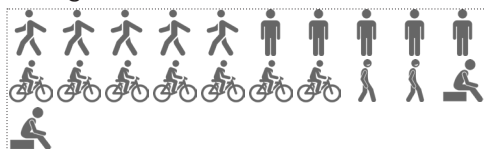


Personen total: 66

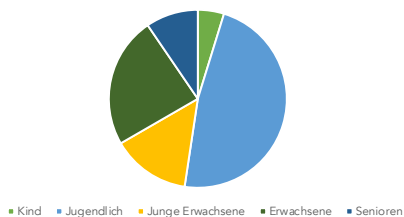


Auf dem Platz selber passiert nicht viel. Der Unterricht hat gerade angefangen und somit sind keine Schüler die Pause machen auf dem Platz. Es fahren jedoch sehr viele Leute mit dem Velo der Eulach entlang.

Freitagabend

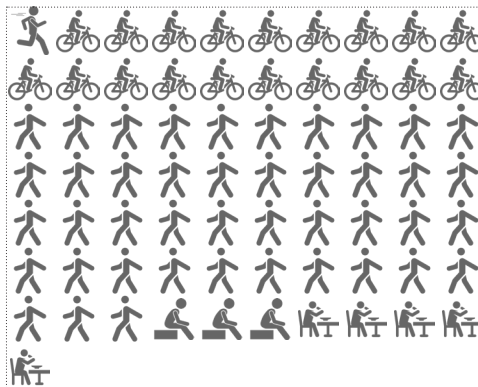


Personen total: 21

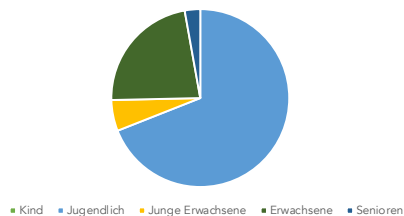


Es gibt wenige Velos auf der Rosenstrasse, die sowohl zur Innenstadt fahren und von dieser kommen. Einige Jugendliche halten sich auf dem Platz auf und ein paar gehen Abends noch ins Schulhaus.

Donnerstagmittag



Personen total: 71



Einige Schülerinnen sitzen auf den Bänken und essen zusammen. Die meiste Belebung auf dem Platz sind jedoch Jugendliche, die von einem ins andere Schulhaus wechseln. Die Velofahrenden auf der Rosenstrasse bewegen sich nicht mehr so eindeutig Richtung Stadtzentrum, sondern in beide Richtungen.



Abb. 107 | Rosenstrasse als charakteristischer Ort



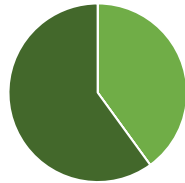
Abb. 108 | Mittagspause bei der Kantonsschule

Viehmarktplatz

Montagsmorgen



Personen total: 5

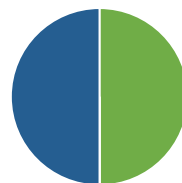


■ Kind ■ Jugendliche ■ Junge Erwachsene ■ Erwachsene ■ Senioren

Donnerstagmittag



Personen total: 2



■ Kind ■ Jugendliche ■ Junge Erwachsene ■ Erwachsene ■ Senioren

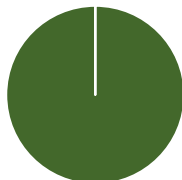
Es ist nichts los. Ein Mann sitzt kurz auf einer Bank. Eine Familie mit Wanderzirkus (Tarkabarka) wohnt gerade im Zirkuswagen auf dem Platz.

Es stehen ca. 8 Wohnwagen und Autos von Fahrenden auf dem Platz. Menschen, die darin wohnen, sind aber keine zu sehen. Eine Frau mit Hund und ein Kind auf dem Velo sind die einzigen Menschen auf dem Platz.

Freitagabend



Personen total: 1



■ Kind ■ Jugendliche ■ Junge Erwachsene ■ Erwachsene ■ Senioren

Es stehen noch einige Wohnwagen mehr auf dem Platz. Es sind wohl einige Leute in den Wohnwagen drin. Draussen sieht man aber nur ein Mann, der Müll rausbringt.

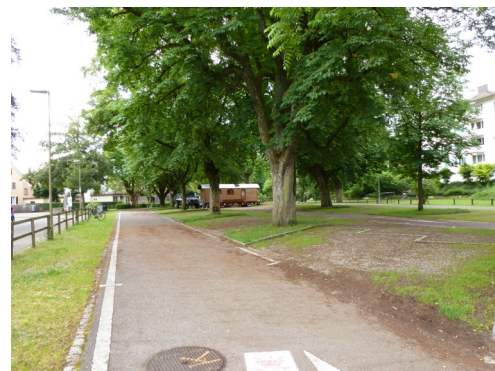


Abb. 109 | Platz im Alltag



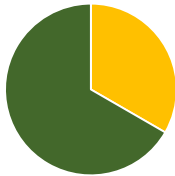
Abb. 110 | Konzert auf dem Viehmarktplatz 2023

Zeughaus

Montagsmorgen



Personen total: 3



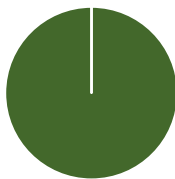
Kind Jugendlich Junge Erwachsene Erwachsene Senioren

Beim Zeughaus 1 auf der Seite zur Strasse ist nichts los. Im Bereich zwischen den beiden Zeughäusern hat die SalZH ein Fest mit ca. 60 Kindern und 10 Erwachsenen. Dort ist die Stimmung sehr lebhaft.

Freitagabend



Personen total: 5



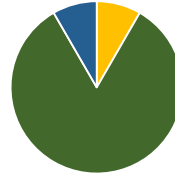
Kind Jugendlich Junge Erwachsene Erwachsene Senioren

In der Esse Musikbar ist ein Jazzkonzert, das gut besucht ist. Das findet jedoch drinnen statt. Im Lokal sind nur drei Leute, ein Teil davon Angestellte. Draussen sitzt bei beiden Bars niemand. Einzig bei den Draft Brothers trinken drei Männer etwas.

Donnerstagmittag



Personen total: 12



Kind Jugendlich Junge Erwachsene Erwachsene Senioren

Es essen einige Leute draussen. Mehrheitlich essen diese selbst mitgebrachtes Essen. Im Café Rauke sitzen lediglich zwei Leute draussen. Drinnen ist nicht viel mehr los. Auf der anderen Seite in der Schule spielen ca. 10 Kinder draussen und ca. 5 Lehrpersonen sind am essen.



Abb. 111 | Benutzung/Besetzung des Innenhofs durch Schule am Montagmorgen



Abb. 112 | Menschen kommen für Konzert, aber nicht für «eis go zieh»

S2L

Landschaftsarchitektur
BSLA SIA

Hohlstrasse 400
CH-8048 Zürich
www.S2L.ch

B+S
INGENIEURE UND PLANER